

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Die Konvention mit der Pforte.

B u d a p e s t, 30. August.

Sie soll nun wirklich unterzeichnet sein, die beinahe zur Seeschlange gewordene Konvention zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei über die Besetzung Bosniens. Ob die Nachricht nicht abermals verfrüht ist, wie sie es so oft schon gewesen, können wir im Augenblicke nicht entscheiden, und solange nicht der Wortlaut der Abmachung vorliegt, möchten wir über letztere nicht urtheilen. Uebertriebene Vorstellungen von den an die Türkei gemachten Zugeständnissen hegen wir nicht. Der journalistische Lärm, welcher in letzter Zeit gegen die angeblich ungarische Politik des Grafen Andrassy erhoben worden, trägt zu sehr den Charakter des Erfindelns, als daß wir nicht auf die Absicht schließen müßten, die vom Minister des Auswärtigen zur Durchsetzung der Konvention aufgewendete Anstrengung riesengroß erscheinen zu lassen, um auf diese Weise die Zwerghaftigkeit des Erfolges zu verdecken. Und dann mußten wir in den letzten Tagen wieder einige Strophen aus dem Sirenenliede von den siebenbürgischen Grenzpfaffen hören, einem Liebe, mit welchem schon einmal unsere Nation über die Politik des Grafen Andrassy gründlich irreführt worden ist.

So wenig wir uns aber für das unterzeichnete oder der Unterzeichnung harrende Dokument begeistern können, so wenig können wir die prinzipiellen Angriffe gegen den Abschluß einer Konvention billigen, durch welche wenigstens in der Theorie die Souveränität des Sultans über Bosnien anerkannt und die Okkupation zwar nicht als eine zeitlich begrenzte, doch als eine provisorische deklariert wird. Gewiß ist es eine Ungeheuerlichkeit, daß der Boden, welcher so viel österreichisch-ungarisches Blut getrunken hat, künftig einmal von seinen tapferen Eroberern geräumt werden könnte. Gewiß ist es ein Widerspruch, daß unsere Monarchie zahlreiche Menschenleben und zahllose Gulden opfert, um eine Provinz zu pazifizieren und zu kultivieren im Interesse eines anderen Reiches. Gewiß ist es ein unlösbares Räthsel, wie die Respektirung der türkischen Souveränität vereinbart werden soll mit der österreichisch-ungarischen Besetzung und Verwaltung. Wir haben da einen unentwirrbaren Nattienföng von Widerinn und Ungeschick, eine wahre Verhöhnung der einfachsten

Forderungen gesunden Verstandes und patriotischer Empfindung vor uns. Wer — wie unser Blatt — die Politik des Grafen Andrassy Schritt um Schritt bekämpft hat, darf auf diesen trostlosen Stand der Dinge, auf diese nutzlose Vergeudung von österreichisch-ungarischem Gut und Blut als die unvermeidlichen Ergebnisse der am Ballplatze hochgehäuften Fehler hinweisen. Aber diejenigen, welche dem Minister des Auswärtigen Jahr für Jahr die Schleppe getragen, ihm alle erdenklichen journalistischen und parlamentarischen Gefälligkeiten erwiesen, den Anlauf der Delegationen hintertrieben haben, der Okkupation, dem nutzlosen Hinjachten unserer Soldaten und der heillosen Zerrüttung unserer Finanzen vorzubeugen; diejenigen, welche die Erfolge des Grafen Andrassy auf dem Berliner Kongress als einen der glorreichsten Triumphe gepriesen haben — sie haben das Recht verwirkt, die bitteren Früchte zu tadeln, die Graf Andrassy aus den in Berlin gelegten Keimen zieht. Alle haben Anlaß zu unbarmherziger Verurtheilung der Wiener Politik, nur nicht die, welche den Verkehrtheiten dieser Politik die Wege gebahnt haben.

Denn die Konvention mit der Pforte ist doch nur eine nothdürftige und verspätete Erfüllung der Pflichten, durch deren Uebernahme Graf Andrassy das europäische Polizeimandat erkaufte hat. Nicht in der Erfüllung eingegangener Verpflichtungen, sondern in der Bemerkung um das Kongressmandat liegt das vom auswärtigen Amte begangene Unrecht. In dem Seitens Andrassy's dem Kongress vorgebrachten Exposé, in dem Antrage Salisbury's, der Befürwortung Beaconsfield's, der Antwort Andrassy's auf die Einwände des italienischen Bevollmächtigten und der Erklärung Waddington's, überall wurde die Erhaltung der Souveränität des Sultans als selbstverständlich vorausgesetzt und die Okkupation als eine nach Erfüllung ihres Zweckes erlöschende Maßnahme charakterisirt. Salisbury und Beaconsfield protestirten nach ihrer Heimkehr wiederholt „gegen die Inflation eines Theiles der Presse, welche die von dem Kongress in Betreff Bosniens und der Herzegowina getroffene Entscheidung als einen Akt der Zerstückelung qualifizirte.“ Die türkischen Bevollmächtigten gaben ihre Zustimmung zu dem Mandat nur unter der Bedingung einer vorüberig en Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte über die Modalitäten der

Okkupation. Graf Andrassy acceptirte diese Bedingung und darauf wurde letztere im Protokoll verzeichnet. Wenn Graf Andrassy heute die Konvention unterzeichnete bringt, so vollbringt er nur verspätet, wozu er Oesterreich-Ungarn vor ganz Europa verpflichtet und wozu Europa unsere Monarchie verpflichtet hat. Die gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Pflicht, die vorherige Verständigung hätte unserer Armees vorausichtlich den größten Theil der stattgehabten Kämpfe erspart. Die Verblendung des auswärtigen Amtes über die Strömung in Bosnien war Schuld an der Leichtfertigkeit, mit welcher der Abschluß der Konvention verzögert wurde. Jetzt, wo Ströme Blutes und Leichenhaufen den verhängnißvollen Irrthum erkennen lassen, jetzt entschließt Graf Andrassy sich zur Ausführung seines Berliner Zugeständnisses — zu spät, um der Monarchie die Menschenopfer, die Thränen der Mütter und den Jammer der Waisen zu ersparen, doch nicht zu spät, um von Oesterreich-Ungarn den Vorwurf abzuwenden, den Berliner Vertrag gebrochen zu haben, und anderen Mächten, namentlich den Russen, einen Vorwand zu entziehen, die in Berlin übernommenen Verpflichtungen, so die Räumung Rumeliens und Bulgariens und die Schleifung der Donaufestungen, gleichfalls unerfüllt zu lassen.

Es ist ein beklagens- und verdammenswerthes Uebel, daß unsere Soldaten für nichts leiden und sterben und unsere Millionen für nichts vergeudet werden; aber es ist das kleinere Uebel. Heute muß Jeder wissen, daß die Annexion unser Verderben wäre. Der dritte Theil unserer Wehrkraft ist in Bosnien festgerannt; die dortigen Mohamedaner ziehen der Ergebung den Tod in den Flammen ihrer Häuser vor. Die christlichen Insurgenten fordern, daß Oesterreich-Ungarn Millionen für slavische Investitionen ausbebe und dann sich den Beschlüssen einer Skupstina unterwerfe, die das serbische oder montenegrinische Regiment fordern würde. Rußland und Italien liegen wider uns auf der Lauer, Frankreich und England verdammen die Annexionspolitik, und Bismarck sucht uns noch tiefer in die Falle hinein zu treiben. Wer nicht absichtlich die Augen schließt, sieht die ringsum drohenden Gefahren. Es ist traurig, sehr traurig, daß wir mit all' den von der Okkupation gefor-

Neues über Don Carlos.

(Orig.-Gemill. des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 30. August.

Es gibt geschichtliche Stoffe, die durch ihren besonderen Reiz, den dichterische Behandlung öfter noch zu erhöhen gewußt hat, beim Laien, wie beim Gelehrtenpublikum einer nie ablassenden Popularität sich erfreuen. Der Gelehrte fühlt sich stets geirrieben, den mancherlei Dunkelheiten, von welchen diese Stoffe umschleiert sind, auf dem Wege der aufhellenden Forschung nachzugehen; der Laie, der sonst den feineren Fragen und Problemen der Geschichtswissenschaft ferne steht, ist gerade bei solch' populärer Materie ganz in der Sache und kann auch die gewundenen Wege der Einzelforschung mit Interesse verfolgen. Derlei Stoffe sind vor Allem Don Carlos und Maria Stuart; sie haben bisher nie aufgehört, das große Publikum, den Dichter, den Forscher zu beschäftigen. Ueber die unglückliche Königin von Schottland ist erst in jüngster Zeit aus französischer Feder ein aus den Quellen geschöpftes Werk erschienen, auf das wir vielleicht ein anderes Mal eingehender zu sprechen kommen. Der von seinem finsternen Vater hingemordete Infant dagegen hat von einem Spanier eine Bearbeitung erfahren, welche, indem sie die hauptsächlich durch den belgischen Historiker S a c h a r d über Don Carlos gewonnenen Ergebnisse zusammenfaßt, durch Einrückung neuer Dokumente, besonders aus dem Archive von Simancas, das schon früher festgestellt theils zu bestätigen, theils zu erweitern oder zu berichtigen strebt. Wir meinen das vor Kurzem in Paris bei Kalman Lévy erschienene Werk: „Philippe II. et Don Carlos devant l'histoire“ (Philipp II. und Don Carlos vor dem Richterstuhle der Geschichte) von dem Doktor der Rechte und vormaligen Abgeordneten der Cortes, Don José G u e l l y K e n t é.

Don Carlos stammte aus der ersten Ehe Philipp's II., nämlich mit der Infantin Donna Maria. Beide waren blutjung, als sie die Ehe eingingen: nicht viel über sechzehn Jahre alt. Am 8. Juli 1545 gebar die Prinzessin nach zweitägigen Leiden einen Sohn, eben jenen unglücklichen Don Carlos, dessen Geburt sie das Leben kostete. Donna Maria starb im Wochenbette, noch nicht achtzehn Jahre alt. Die Kindheit des Infanten, der bestimmt schien, dereinst den spanischen Thron und damit die damalige Weltmonarchie zu erben, war keine freudige. Die Mutter war todt, der Vater war die nächsten Jahre von Spanien abwesend, da er einmal nach England ging, um sich mit der Prinzessin Maria Tudor, der nachmaligen „blutigen Königin Mary“, zu vermählen, dann aber als Statthalter seines Vaters, des Kaisers, in den Niederlanden lebte. Erst nach dem Jahre 1556, wo Karl V. die spanische Krone niederlegte und Philipp König ward, kam dieser dauernd nach Spanien. Mit dem Jahre 1554 bekam Carlos seinen eigenen Hofstaat, den sein Vater von England aus ernannte.

Die natürliche Charakteranlage des Prinzen entwickelte sich bald. In den Studien war er säumig, dagegen liebte er alle ritterlichen Uebungen. Sein Temperament war heftig, aufbrausend, überschwänglich in raschen Thaten nach der guten, wie nach der bösen Seite hin. Er war fromm und ein guter Katholik, aber vom Fanatismus seines Vaters hatte er kein Atom in sich. Man wollte hingegen einen Hang zu jener Grausamkeit, die Philipp II. in so hohem Maße besaß, in ihm entdecken. Als Karl V. nach seiner Abdankung im Oktober des Jahres 1556 nach Madrid kam, zählte Don Carlos elf Jahre. Der venetianische Gesandte Badoaro berichtet, der Kaiser habe eine große Freude an seinem Enkel bezogen und ein besonderes Vergnügen darin gefunden, dem-

selben von seinen Feldzügen und Schlachten zu erzählen. Als Karl V. auf seine Flucht von Innsbruck über den Brenner nach Kärnten zu reden kam, soll Carlos indignirt ausgerufen haben: „Ich wäre nicht gelohnt!“

Die häufigen Keizer-Hinrichtungen oder Autodafé's, denen man den jungen Carlos beizuhören ließ, warfen einen Schatten in seine Seele; sie schreckten ihn von dem düsteren Fanatismus einer unduldsamen Religion zurück, sie nährten zuerst seine liberalen Regungen, aber sie raubten ihm auch die Freude einer ohnehin der Elternliebe beraubten Jugend. Gleich als Philipp II. in Spanien eintraf (im Herbst 1559) zog er seinen Hof und seinen Sohn zu einem furchtbaren Autodafé, bei dem er vor allem Volke einen feierlichen Eid leistete, die heilige Inquisition in all' ihren Bestrebungen und Vorrechten zur Vertheidigung des Glaubens zu unterstützen. Von den achtzehn Verurtheilten wurden drei lebendig verbrannt, neun, weil sie ihre Häresie einbekannt hatten, zur Ermürgung „begnadigt“, die übrigen für Lebenszeit in's Gefängniß zurückgeführt. Als der eine der Verurtheilten, Don Carlos de Sesse, zum Scheiterhaufen geführt wurde, wandte er sich, beim Könige vorüberkommend, mit den vorwurfsvollen Worten an ihn: „Wie könnt Ihr, ein so großer Edelmann, verstaten, daß man mich den Flammen überliefere?“ Philipp erwiderte kalt: „Wenn mein Sohn so schlecht wäre, wie Ihr, ich selbst würde das Holz zu seinem Scheiterhaufen zusammentragen!“ Diese furchtbaren Worte waren, wie sich später erwies, keine leere Drohung.

Noch herrschte Friede zwischen Vater und Sohn. Philipp gab damals dem Infanten das goldene Nieß. Er begann auch an seine Verhehlung zu denken und richtete sein Augenmerk auf die junge Prinzessin Elisabeth von Frankreich. Als aber Philipp, seit 1558 zum zweiten Male verwitwet, vergebens um die Hand der Königin von England, der jungfräulichen Eliza-

berthen Opfern nichts erkaufen sollen, als die Vermeidung des Eingeständnisses unserer auswärtigen Politik, daß sie schwer geirrt hat; aber noch viel trauriger wäre, wenn wir durch Mißachtung des Vertragsrechtes das Blutvergießen in Bosnien zu einem permanenten machen und einen Kampf gegen halb Europa um die Existenz unserer Monarchie heraufbeschwören würden.

Budapest, 30. August.

* Die letzten Minister-Konferenzen beschäftigten sich, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, auch mit den Vorlagen, welche aus Anlaß der Okkupation den Vertretungskörpern, insbesondere auch den Delegationen zu machen sein werden. Es wurde vorläufig nur festgestellt, daß der Berliner Vertrag der Legislative vorgelegt werden soll. Ganz unentschieden blieb bisher die Frage der staatsrechtlichen Stellung des okkupirten Gebietes, und ebensowenig konnte bisher die Frage gelöst werden, von wem und in welcher Weise künftighin die Kosten der Verwaltung dieses Gebietes aufgebracht werden sollen. Konstatirt wurde nur, daß diese Verwaltung ungefähr einen Betrag von fünf Millionen Gulden jährlich beanspruchen werde. Daß die Delegationen, die sich zumeist mit diesen Fragen zu beschäftigen haben werden, erst im November zusammentreten werden, haben wir bereits gemeldet. Dieser späte Termin soll dadurch begründet sein, daß die ungarische Regierung erklärte, der Reichstag könne erst bis dahin in der Lage sein, nach erfolgter Konstituierung die Wahlen für die Delegation vorzunehmen.

* Die Vorarbeiten zur Zusammenstellung des 1879-er Budgets werden, wie die „Bud. Korr.“ erfährt, bereits in allen Ministerien durchgeführt.

* Die Verwaltung in Bosnien soll nun demnächst schon organisiert werden. Wie aus einem Telegramme unserer jüngsten Nummer bekannt ist, haben mehrere kroatische Beamte die Weisung erhalten, sich bis zum nächsten Sonntag nach Serajewo zu begeben und sich dort dem H. M. Philippovic zur Verfügung zu stellen. Einige dieser Herren sind auch schon in Brood angelangt, doch können sie von dort ihre Reise nach Serajewo nicht fortsetzen, weil die Kommunikation wieder durch große Insurgentenhaufen unsicher gemacht ist. Da eine „geregelte Administration“ ohne Steuerwesen nicht denkbar ist, so wurde der kroatische Oberfinanzrath Jareb zur Organisation des Steuerwesens nach Bosnien berufen, wohin er nach einigen Tagen abgehen wird.

* An die Jurisdiktionen hat der Landesverteidigungsminister einen Cirkularerlaß gerichtet, in welchem er seine Freude darüber ausdrückt, daß die Verwaltungsbehörden die auf die angeordnete partielle Mobilisirung bezüglichen Agenden mit so außerordentlichem Eifer und solcher Pünktlichkeit verrichtet haben. Da einige Jurisdiktionen, die auf die partielle Mobilisirung bezügliche telegraphische Ordre mißverstehend, auch solche Verfügungen getroffen haben, die nur im Falle einer allgemeinen Mobilisirung notwendig sind, hat der Minister die Jurisdiktionen zur Darnachrichtung zugleich verständigt, sie mögen derlei Verfügungen in Zukunft nur dann treffen, wenn der allgemeine Charakter der Mobilisirung in der telegraphischen Ordre mit den Worten: „Die allge-

meine Mobilisirung wird angeordnet“ bezeichnet erscheint.

* Der suspendirte Vizegespan des Bester Komitates, Herr Michael Földváry, richtet an die Bewohner des Bester Komitates ein aus Tasz vom 29. d. datirtes offenes Schreiben, aus welchem ersichtlich ist, daß das Bester Komitat den bekannten Vorspannerlaß vielleicht unter Protest, aber ganz ruhig vollstreckt haben würde, wenn der Landesverteidigungsminister den Beschluß der Kongregation abgewartet und nicht 15 Stunden vor dem Beginn dieser Kongregation die Sache über das Knie gebrochen hätte.

Vizegespan Földváry sagt in seinem Schreiben zunächst, daß er treu seinem Eide dem klaren Wortlaute des Gesetzes gemäß den Vorspannerlaß nicht selbst vollstrecken durfte, sondern der Kongregation vorlegen mußte. Die Regierung habe jedoch die Erledigung der Angelegenheit der Kongregation entzogen und den Obergespan zur Vollstreckung des Erlasses mit außerordentlicher Vollmacht ausgestattet. Ohne das Vorgehen der Regierung jetzt kritisieren zu wollen, konstatirt er, daß der amtliche Verkehr zwischen ihm und der Bevölkerung des Bester Komitates aufgehört habe, doch sei keine Macht im Stande, bestandene freundschaftliche Beziehungen zu vernichten; ja, die Bevölkerung sei berechtigt, von ihm, dem gewesenen ersten Beamten des Komitates, die Darlegung seiner Ansichten in dieser Sache zu fordern. Die Kongregation habe sein Vorgehen gebilligt, sie hat ihrem Befremden über das Vorfahren der Regierung energisch Ausdruck gegeben und wird beim Reichstage Abhilfe suchen, allein sie kann die Vollstreckung des Erlasses mit gesetzlichen Mitteln nicht hindern. Földváry ertheilt daher der Bevölkerung den Rath, sich in die Zwangslage zu fügen und nicht durch Widerstreben den Stuhlrichtern — die auf die Bitte Földváry's im Amte blieben und eine taktvolle Vollstreckung der Verordnung versuchen werden — ihre Aufgabe zu erschweren.

* Ein höherer Regierungsbeamter, welcher sich beinahe vier Wochen lang an der bosnischen Grenze aufhielt und gestern von Brood hierher zurückgekehrt ist, berichtet, wie man uns mittheilt, daß daselbst bezüglich der dorthin dirigirten Vorspannfuhrwerke, bezüglich ihrer Verwendung und Verpflegung die größte Zerfahrenheit und Unordnung herrscht. Noch vor wenigen Tagen waren bei Brood über 2000 Vorspannwagen angehäuft, für deren Kutscher kein Brod und für deren Pferde kein Futter beigebracht werden konnte. Während vom Bester Komitate neuerdings 1000 Vorspannwagen an die bosnische Grenze abgehen sollen, wurden von Brood 700 Vorspannwagen als überflüssig nach Hause gesendet. Die Kutscher jedoch weigerten sich, nach Hause zu fahren, aus Furcht, daß man ihnen nicht glauben werde, an der Grenze gewesen zu sein und sie wieder zurückjagen würde. Sie entschlossen sich erst dann zur Rückfahrt, als ihnen ein Schein mit der Bestätigung ausgefolgt wurde, daß sie thatsächlich in Brood gewesen und als überflüssig nach Hause geschickt worden seien.

* Die Vorspannsaffaire treibt mitunter recht sonderbare Blasen. So hat das Landesverteidigungsministerium unter Anderem der Stadt Theresiopel den im bekannten peremptorischen Tone gehaltenen Auftrag zugehen lassen, sofort 200 Vorspannfuhrwerke an die bosnische Grenze zu senden. Der betreffende Erlaß wurde jedoch der Stadt Theresiopel, obwohl sie eine selbstständige Jurisdiktion ist, nicht direkt, sondern im Wege des Obergespanns Grommon zugeschickt. In Folge dessen beschloß der Municipalausschuß von Theresiopel, wegen Verletzung der Jurisdiktionsrechte der Stadt beim Reichstage Beschwerde zu führen.

Hasse, als Philipp auch von seiner Berufung auf den Statthalterposten der Niederlande wegen der offen einbekannten Theilnahme des Prinzen für die unterdrückten Flämänder nichts wissen wollte, sondern nach mancherlei Vertröstungen den Herzog Alba hinsandte, den Carlos seit längerer Zeit haßte, angeblich, weil der Herzog gelegentlich der feierlichen Eidesleistung des Infanten als Prinzen von Asturien in der Kathedrale von Toledo am 22. Februar 1560 und der darauf folgenden Huldbindung durch die Granden unterlassen hatte, vorgegebener Maßen die Hand des Don Carlos zu küssen.

Außer dem Herzoge hatte Carlos noch andere nicht minder mächtige Feinde bei Hofe, die Alles daran setzten, den Sohn beim Vater um allen Kredit zu bringen und, nach Guell y Kent's Darstellung, die Hauptursache waren, daß Philipp, schließlich alle Bedenken hintanziehend, seinen Sohn opferte: dies waren der Großinquisitor Kardinal Espinosa und der Marquis von Eboli, dessen schöne, aber leichtfertige Gattin die Maitresse des Königs war. Der Großinquisitor war schon im Namen der Inquisition genöthigt, gegen einen Prinzen einzuschreiten, der von keizerlichen Ideen nicht frei war und der, einmal zur Regierung gelangt, nicht bloß die althergebrachten Traditionen der spanischen Herrscher verlassen, sondern auch an seinen alten Feinden die bitterste Rache nehmen mußte. Offen brach der Kampf zwischen dem Könige und seinem Sohne aus zu Ende des Jahres 1567. Jahre lang nun schon hatte Philipp seinen Sohn mit den Heirathsplänen und der versprochenen Reise in die Niederlande hingehalten; endlich war deutlich, daß es dem Könige weber mit dem einen, noch mit dem anderen Ernst sei; obwohl nach den Hausgesetzen längst großjährig, ward der Infant doch stets in strenger Abhängigkeit gehalten. Endlich hielt er es nicht mehr aus. Er dachte an Flucht. Er ließ seine Anhänger in Madrid und in den Provinzen Gelder zusammenhäufen und trat mit den

Uebrigens wird Theresiopel die fraglichen Vorspannfuhrwerke stellen und den Fuhrleuten nach jedem Wagen außer den von der Regierung in Aussicht gestellten 2 fl. eine tägliche Zulage von 5 fl. zahlen. Das hierzu erforderliche Geld wird durch einen auf die Bevölkerung zu repartirenden Steuerzuschlag beschafft werden.

* Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ geschrieben: Im Sinne des §. 109 der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank wurde die konstituierende Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank für den 30. September d. J., demnach vor Ablauf dreier Monate, nachdem die Statuten in beiden Theilen der Monarchie Gesetzeskraft erlangt haben, einberufen. In derselben werden bloß die zwölf Generalräthe und fünf Rechnungs-Revisoren, sowie deren Ersatzmänner gewählt.

Die Okkupation Bosniens.

Außer der freiwilligen Waffenstreckung keiner türkischer Grenzposten melden die offiziellen Bulletins nichts Neues. Laut einem Telegramme aus Banjaluka sind am 24. August im Gefechte bei Belcovo vor Kljuc 3 Mann todt geblieben und 18 Mann verwundet worden; 1 Mann wird vermißt. Von dem Ausgang des Gefechtes wird noch immer nichts verathen.

Dagegen regalt uns die „Wiener Abendpost“ mit einer neuen, beachtenswerthen Charakterisirung des Guerilla-Krieges — beachtenswerth, weil dieses anscheinend dem Kriegsministerium entstammende Communiqué von einem „hochragenden Glajinec-Gebirge“ spricht, während Glajinec, wie wir in unserem jüngsten Blatte erwähnten, ein Dorf auf einer kleinen, steinigten Ebene am Osthange der Romanja-Planina ist. Derartige Schnitzer, an solcher Stelle begangen, könnten die Staatsbürger Ungarns und Oesterreichs ängstlich um das Schicksal unserer Armee machen.

Die 20. Division.

Von einem Kombattanten der zwanzigsten Division langte heute an seine hiesigen Angehörigen ein Schreiben an, dem wir folgende höchst interessante Stellen entnehmen:

... „Bis zum 26. August war ich in Doboj und balgte mich bei Tag und Nacht mit den Insurgenten herum. Ein glückliches Geschick, vielleicht auch die herzlichen Wünsche meiner Freunde bewahrten mich vor Unheil. Aus zwölf Kämpfen (der letzte fand am 25. August statt und dauerte bis Sonnenuntergang) kam ich mit heiler Haut davon; die ungeheueren Strapazen jedoch machten mich krank und so schwimme ich jetzt nach Ugram. Ich selbst erkenne mich kaum mehr. Mein Haar ist lang und struppig, meine Haut schwarz wie die eines Mohren, meine Uniform zerfetzt, meine Stimme rauh und heiser. Trotz der Schmerzer, die meine Krankheit verursacht, wälze ich mich mit Luth in den weißen Rippen, die jetzt — nach sieben- und zwanzig Tagen zum ersten Male — meinem müden Haupte zur Ruhestätte dienen. Du kannst Dir nicht vorstellen, welchen Strapazen wir ausgesetzt waren. Alle Troupiers erwähnen es nur zu oft, daß weder bei Königgrätz, noch in Italien dergleichen vorkam. ... Wir sind nach den Kämpfen bei Uzla nach Dubosnice zurückgegangen. Ich war in der Nachhut und hatte die schwierige Aufgabe, den Feind zurückzuhalten. Trotz dieser schweren Aufgabe — der Feind

Beth, erworben hatte, bestimmte er, kurz entschlossen, mit der ihm eigenen Gewaltthätigkeit die Braut seines Sohnes zur eigenen Gattin. Am 31. Januar 1560 heirathete Philipp die junge Elisabeth von Valois. Vom Wechselfieber gequält, wohnte Carlos dem Trauungsakte bei. Den Affront, den ihm sein Vater angethan, indem er ihm seine Braut wegnahm, verward der Infant nie. Dies brachte die erste Dissonanz in das Verhältniß zwischen Carlos und Philipp. Sie ward gesteigert durch die zärtliche Zuneigung, welche der Infant zu seiner fünfzehnjährigen Stiefmutter hegte, und durch die mitleidvolle Theilnahme, mit der Elisabeth diese Empfindung ihrem ursprünglichen Bräutigam erwiderte. Obwohl niemals ein Liebesverhältniß zwischen beiden jungen Leuten bestand — das selbe ist nur Dichtung — fand der stets mißtrauische Philipp doch Grund zur Eifersucht. Dazu kam noch des Prinzen Freigeisterei in religiösen und politischen Dingen, die ganze vom Könige so grundverschiedene Art des Denkens und Handelns. Philipp ward stutzig. Konnte er einen solchen Nachfolger brauchen, der im Stande war, Alles, was er selbst zur Unterdrückung der Keterei und zur Festigung des Absolutismus gethan, ins Gegentheil zu verkehren?

Doch schwerlich dachte Philipp damals schon an Beseitigung seines Sohnes. Wohl aber hielt er ihn fürder in der alten Abhängigkeit. Er brachte zwar einige neue Heirathsprojekte für Carlos auf, worunter das auf die Tochter Maximilians II., die Erzherzogin Anna von Oesterreich, abzielende am meisten Schein hatte und auch zu ernstlichen Verhandlungen führte; aber es war ihm, seit er den rebellischen Sinn des Infanten erkannt hatte, nicht mehr Ernst mit seiner Verheirathung. Er spann also die Sache in die Länge und hielt den kaiserlichen Hof und den Infanten in gleicher Weise hin. Mußte schon dies Carlos gegen seinen Vater erbittern, so steigerte sich bei seiner angeborenen Leidenschaftlichkeit die Erbitterung bis zum

Hauptern der flämändischen Opposition in Verbindung. Zuletzt, als der Plan reif schien, eröffnete er ihn unvorsichtiger Weise seinem, wie er glaubte, treuesten Freunde, dem Prinzen Don Juan d'Austria, dem nachmaligen Seehelden von Lepanto. Dieser hatte nichts Siligeres zu thun, als das Ganze dem Könige zu verrathen. Philipp II. versammelte seine Räthe und legte ihnen die Sache vor. Kein Zweifel, er war berechtigt, gegen seinen Sohn einzuschreiten: der Hochverrath war offenbar. Dazu wußte der König durch eine Verletzung des Reichsiegels recht gut, daß der Prinz am 29. Dezember 1567 in der Beichte offen gestanden hatte, er habe seinen Vater tödtlich und daß ihm deshalb die Absolution verweigert worden war. In dem Kronrathe jetzt gab Philipp sein einziges Kind, seinen Thronerben, der Inquisition preis. Aber alles Geräusch sollte vermieden werden. Der König selbst nahm die Verhaftung des Infanten vor. Am 18. Januar 1568, Abends vor Mitternacht, begab er sich ohne Licht, unbewaffnet, nur von vier Mitgliedern seines Rathes begleitet, in das Schlafgemach des Infanten, ließ diesem die Waffen, Gelder und Schriften abnehmen, Thüren und Fenster vernageln und setzte ihm Gefangenwachen bei. Erschreckt stürzte sich der Prinz zu seines Vaters Füßen: ob er ihn tödten wolle? Der König antwortete kalt verneinend und entfernte sich stille, wie er gekommen war.

Der Prinz blieb fürder in strengster Haft unter der Oberaufsicht des Marquis von Eboli, während der Kardinal Espinosa sein Ankläger vor der Inquisition ward. Zu einer öffentlichen Justifikation kam es nicht, man wollte sie nicht. Don Carlos starb, durch seinen Beichtwater Diego de Chaves von seinen Sünden losgezählt und mit der letzten Wegekehrung versehen, in der ersten Morgenstunde des 24. Juli 1568, nachdem er 23 Jahre 6 Monate und 16 Tage gelebt und die letzten sechs Monate im Gefängnisse zugebracht hatte, bei vollem Bewußtsein.

bestete sich an unsere Fersen — unterließ ich es nicht, die am Wege liegenden Verwundeten aufzusuchen und in's Lager zu bringen. Hier hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, wie groß der Schwindel mit dem deutschen Ritter-Orden ist. Bei denselben sind Brüder und Schwäger und Onkels ange stellt, Alle überbieten einander im Wohlleben, Keiner kennt seine Obliegenheiten, Jeder kümmert sich nur um feinen Etappenwein und sonst um Essen und Trinken. Wie wir matt und müde aus dem Kampfe um Tuzla zurückkamen, wie wir den Weg gegen Dubosnica bei Nacht fortsetzten, wie wir dann mit wahrer Selbstverleugnung die schweren Kranken aufnahmen, dieselben weiterbrachten, das weiß nur Gott, der uns Kraft gab, das begonnene Werk durchzuführen. Mit dem Säbel trieb ich meine braven Leute zu den Bahren. Sie, die sonst auf mein Wort hin flogen, ließen sich mit dem Säbel verwunden und kamen mit der Bahre nicht vorwärts — und doch ließ ich die armen Kranken und Blessirten nicht zurück. Sie nannten mich ihren Vater und ihr Dank und Segen hat mich bei Doboij in den mörderischen Kämpfen vom 16. bis 25. August vor Unheil bewahrt. Im Lager bei Dubosnica mit Tagesgrauen angelangt, traf ich den deutschen Ritter-Orden mit Wagen und Personale schlafend — ich übergab die Blessirten.

Am 4 Uhr Morgens hatte ich mein freiwilliges Samaritanerwerk vollendet und legte mich matt und müde auf's Gras; da fallen wieder Schüsse, das Lager wird alarmirt, die Unordnung und Verwirrung ist eine heillose. Wir müssen auf und als vorgeschobene Posten bei Gnojnica am Straßenbuge längs der Spreca den Rückzug decken. Das ganze Lager zieht an uns vorüber, wir halten aus und erfüllen unsere Pflicht. Nachdem der Feind von Tuzla kam und unbegreiflicher Weise stets nur die Truppe und nie den Train angriff, so hatten wir bei Gnojnica nur mit einer kleinen feindlichen Patrouille zu thun, die wir bald verschreckten. Wenn der Feind sich bei Gnojnica festsetzte und die einzig mögliche Rückzugslinie verlegte, so waren wir mit Mann und Maus unrettbar verloren. Ein Schuß in die lange, unbeholfene Wagenkolonne an dieser Stelle — und die Katastrophe wäre da gewesen. Gegen 9 Uhr Abends war der letzte Mann vorbei und wir konnten nun unseren immer mehr gefährlich werdenden Platz verlassen und unseren Truppen nachrücken.

Nach einem Nachtmarsche (es war das der zweite) langten wir um halb 6 Uhr Morgens am 11. August im Lager bei Gracnica an. Wieder mußten wir die Vorposten bilden. Am 12. August stand ich in Gracnica. An diesem Tage hätten wir abgelöst werden sollen; die Ablösung kam aber nicht. Am 13. um 2 Uhr Nachmittags wurden wir abgelöst und gingen in's Lager zurück. Kaum angelangt, wurde dasselbe alarmirt und es entspann sich um das ganze Lager herum ein wüthender Kampf. Am 13. um halb 6 Uhr Abends mußten wir abermals aufbrechen und auf eine Anhöhe in den Wald ziehen. Wir blieben dort bis 5 Uhr Früh in Bereitschaft. Am 14. d., 5 Uhr Früh, erhielten wir den Befehl, weiter zu marschiren. Auf dem ganzen Wege sahen wir die traurigen Spuren des stattgehabten Gefechtes. Der Marsch war ein trauriger, Jeder fühlte, daß wir vor dem Feinde flohen. Wir zogen gegen Doboij, bis halb 12 Uhr Nachts marschirten wir, und da der Train nicht weiter konnte, so blieben wir auf der Straße ohne Proviant liegen. Am 15. marschirten wir weiter. Am 16. hatte Wezlar

Die eigentliche Art seines Todes wird wohl immer ein Geheimniß bleiben. Die Akten des Prozesses wurden auf Befehl des Königs vernichtet und die Hoffskribenten durften unter den Augen Philipps und der Inquisition natürlich nur Beschönigendes und Lügnerisches schreiben. So wurde die Geschichte seit dreihundert Jahren gefälscht. Wahrscheinlich wurde Don Carlos vergiftet. Unser Verfasser, der dieser am meisten verbreiteten Ansicht ebenfalls zuneigt, hält dafür, daß dem Prinzen das Gift vom Leibbarzte Alvarez während seiner letzten Erkrankung, die er sich durch übermäßigen Genuß einer Pastete zugezogen hatte, beigebracht worden sei. Sonst nimmt man an, diese Pastete eben sei vergiftet gewesen.

Im Jahre 1573 errichtete Philipp seinem von ihm gemordeten Sohne im Escorial ein prächtiges Mausoleum.

Die Königin war aus Schmerz über des Infanten Geschick ihm rasch nachgestorben. Der König hatte sich darauf als vierte Frau wieder eine Braut seines Sohnes geholt, nämlich die Erzherzogin Anna.

Von den Henkern des Don Carlos ward fast keiner am Ende seines Lebens froh. Don Juan d'Austria, der Verräther, starb vergiftet in der Blüthe seiner Jahre. Den Kardinal Espinosa nannte Philipp II. einst in einer Rathszusammenkunft voll Wuth einen "Betrüger", worauf der Kardinal, begreifend, daß es mit ihm aus sei, den Tod im Herzen, aufstand, zu Hause zu Bette ging und bald darauf, am 15. September 1572, starb, ohne daß der König noth gehabt hätte, ihn auf eine seiner beliebten Arten erst in's Jenseits befördern zu lassen. Philipp II. aber, verzehrt von körperlichen und seelischen Qualen, hauchte, nachdem er, unfähig, sich zu bewegen, 53 Tage gefault hatte und vom Ungeziefer förmlich aufgefreßen worden war, am 13. September 1598 seine düstere Seele aus.

die Vorpostenlinie zu beziehen. Es entspann sich zwischen ihnen und den mittlerweile vorgerückten Insurgenten ein Kampf, der für Wezlar kläglich endete. In Folge dessen erhielten wir den Befehl, im Schnell schritt zur Unterstützung zu eilen. Wir kamen zeitlich genug, um das Lager zu retten, aber nicht früh genug, um Wezlar zu retten. Dieses Regiment ging auf der ganzen Linie durch, Majore und Hauptleute fielen, die Leute warfen die Tornister weg; die Türken eilten ihnen nach und wütheten mit den Handscharen furchterlich — überall lagen Rümpfe ohne Köpfe. Hier schwanden zum ersten Male meine Sympathien für die Türken. Wenn ich auch zugesteh, daß die Türken ein Recht haben, Haus und Hof bis auf's Aeußerste zu verteidigen, so kann ich nicht zugeben, daß dieser Kampf so vandalisch und barbarisch geführt werde, und ein Volk, welches im neunzehnten Jahrhundert noch so kämpft — verdient keine Sympathie mehr. (Dort sind ja aber keine Türken, sondern mohamedanische und christliche Serben. D. Red.) In Folge eines Bajonnetangriffs unserer Kompagnie machten die Türken Kehrt und liefen hinunter, den Abhang entlang. Wir setzten uns nun in einer Schlucht fest und eröffneten ein ruhiges, wohlgezieltes Feuer gegen den Feind, der sich hinter sieben Fruchtschobern, welche in den Kämpfen um Doboij eine große Rolle spielten, festgesetzt hatte. Da flogen plötzlich von links her österreichische Kugeln über uns hin. Man erkennt die österreichischen Kugeln am Pfeifen. Die Projektils sind spitzig und durchschneiden in pfeifendem Tone die Luft. Die türkischen Kugeln haben größeres Kaliber und brummen und schwirren durch die Luft. Wir zogen uns nun nach links und fanden unsere Kompagnie auf einer Berghöhe. Um diese Stelle entspannen sich dann bis zum 25. wüthende Kämpfe, da sie den Schlüssel zu unserm Lager bildet. Der Divisionär mit dem ganzen Generalstabe kam dorthin und man wollte auch Batterien aufpflanzen; allein die Batterien kamen nicht, weil wir nur Feldgeschütze und keine Gebirgskanonen haben. Der Feind verbiß sich immer mehr und mehr, stellte gegen uns zwei Gebirgskanonen auf und unterhielt von den sieben Fruchtschobern aus ein wüthendes Feuer. Wir baten um eine Kanone, um unter dem Schutze derselben mittelst eines kräftigen Vorstoßes die Fruchtschober anzünden zu können. Die Kanone kam nicht; endlich am 19. wurde der Versuch gemacht, eine Batterie zu postiren, jedoch vergeblich; das schwere Geschütz kam nicht vorwärts. Mit Thränen in den Augen und mit verbissener Wuth sahen wir die Kanonen zurückgehen; endlich am 20. kamen sie doch hinauf und die Fruchtschober wurden angezündet. Hier kann ich nicht unerwähnt lassen, daß unsere Kanoniere nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gehen. Sie führen hoch zu Ross bei Tag die Kanonen vor, ohne sie zu maskiren, ohne das Ross und die Munitionswagen mit Laub zu verdecken. Ueberhaupt haben die Pferde im Gebirgskriege, wenn sie nicht als Tragthiere verwendet werden, gar keinen Sinn; sie verrathen nur die Position und erwecken die Aufmerksamkeit des Feindes. Wir haben bemerkt, daß die Generalstabsoffiziere mit ihren Schärpen und Pferden (während des Feuers sahen wir sie nie) uns auch jene paar Stunden der Ruhe raubten, welche als natürliche Folge eines abgebrochenen Kampfes auf beiden Seiten eintreten. Durch ihr Erscheinen nach dem Gefechte provozirten sie das Feuer und wir mußten auf's Neue in den Kampf. Die Herren hoch zu Ross waren natürlich recht bald außer Gewehrtrag.

Wer weiß, wie rasch bei Doboij eine günstige Entscheidung möglich gewesen wäre, wenn die Batterie rechtzeitig und nicht bei Tag, sondern bei Nacht in Stille und maskirt aufgeföhren wäre. Hat sie am vierten Tage hinaufkommen können, so hätte sie bei einer größeren Kraftanstrengung auch am ersten Tage hinaufgelangen können. Ich bin jetzt vom Schauplatze der Ereignisse weg. Ich habe am 26. die Höhe vor Doboij verlassen. Wir haben aus dieser Höhe ein kleines Leven a herketet, wir haben uns eingegraben und ich kann sagen, daß unsere Stellung bei nöthiger Wachsamkeit uneinnehmbar ist. Wohl überhöht das feindliche Lager an manchen Stellen unsere Positionen, allein wir haben gute Deckung und gut angelegte Schützengräben, welche uns in der Defensive gegen das feindliche Feuer schützen und dem Feinde die Offensive unmöglich machen. Ein ungeheurer Nachtheil ist der, daß wir zu wenig sind. Der Vorpostendienst muß, weil die Stellung eine natürlich abgegrenzte ist, dem ausgedehnten Terrainabschnitte entsprechend, eingerichtet werden und derselbe absorbiert alle verfügbaren Truppen. Hiedurch ist Alles bei Tag und Nacht in Bereitschaft — und mit der Zeit reiben wir uns auf. Bei Nacht kann und darf Niemand schlafen und bei Tag beginnt der Kampf. Der Feind liegt zwischen Doboij und Samac und wir haben nur den Weg über Korosko und Derwent so lange offen, als wir den Feind bei Doboij festhalten. Uns kann nur geholfen werden durch Entsatz aus Samac und Breka, wodurch der Feind im Rücken gefaßt würde. Am 26. August Morgens verbreitete sich in Doboij die Nachricht, daß der Feind verschwunden sei, wahrscheinlich erhielt er Nachrichten von Truppenbewegungen in seinem Rücken. Ich war krank und ging ab und gelangte auf dem Ambulanzschiffe Nr. 2, geleitet vom Regimentsarzt Dr. Grittnner, nach Sissek. So einfach und so präzis sah ich noch keinen Dienstbetrieb und ich kann die eigenartige Dienstführung des Herrn Dr. Grittnner als besonders nachahmenswerth hervor-

heben. Ihm zur Seite wirkt seine Gattin, eine äußerst liebenswürdige Dame, die mit der größten Selbstverleugnung ihre Sommerfrische unterbrach, um an der Seite ihres braven Gemahls den Kranken und Verwundeten, deren Zahl 154 beträgt, Labung und Trost zu spenden. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend eilt sie von Bett zu Bett und so oft sie erscheint, öffnen sich die matten Augenlider und die bleichen Lippen der bedauernswerthen Bewohner dieser Schiffsräume und dankbare Blicke, berebtes Murren folgen ihr nach.

In Sissek werden wir weiter vertheilt. Wohin weiß ich nicht.

Hafiz Pascha.

Unsere Versicherung, daß Hafiz Pascha kein Verräther oder Spion sei, findet ihre Bestätigung in der dem General seitens der „Triefter Zeitung“ zu Theil werdenden Behandlung. Hafiz Pascha hatte seinerzeit acht namentlich bezeichnete verlässliche Bataillone verlangt, um die Ruhe in Serajewo aufrecht zu erhalten, von Konstantinopel aber blieb die Antwort aus. Er lehnte des Kommando der Insurgenten ab und entfloh zu J. M. Tegetthoff. Hafiz Pascha behauptet, daß er jederzeit Oesterreich-Ungarn sehr freundlich gesinnt war, und sagt, die Konvention, im vorigen Monate abgeschlossen, hätte jedes Blutvergießen verhindert. Er reist mit seinem Schwager, Schefik Bey, Samstag von Trief nach Konstantinopel ab.

Das heutige Armee-Verordnungsblatt bringt folgende, auf die im Felde stehenden Truppen bezügliche Veränderungen: Oberstleutnant Baron Pittel, Kommandant des Reserve-Regiments Maroicsics Nr. 7 wurde in Anerkennung hervorragender, ausgezeichnete Leistungen vor dem Feinde zum Obersten außer der Rangstour und zum Kommandanten des Regiments Mollinary Nr. 38, an dessen Stelle Oberstleutnant Kizetti zum Reserve-Kommandanten beim Regiment Maroicsics ernannt. Oberst Dreger, bisheriger Kommandant des Regiments Mollinary, wurde krankheitshalber als überzählig mit Wartegeldurlaubt, ebenso — jedoch ohne Angabe des Grundes — Oberst Mattanovics, Kommandant des Regiments Großfürst Alexs Nr. 39, Franz v. Friedenfeld, Kommandant des Regiments Wezlar Nr. 16, und Lorenz, Kommandant der Festetics-Drägoner; an deren Stelle wurden ernannt: Oberst Hilgers zum Regimente Alexs, Oberstleutnant Sertics zum Regimente Wezlar.

Musweis

über die in nachbenannten Spitälern befindlichen Verwundeten aus den Gefechten gegen die Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina.

- Im Garnisonspitale Nr. 7 in Graz (Filiale am Lazarethfelde):
 - Vom Warasdiner Infanterie-Regimente Freiherr von Wezlar Nr. 16: die Infanteristen Stephan Dragic leicht, Milo Ufianovic leicht, Jakob Bezetik leicht, Mathias Josic leicht.
 - Vom Infanterie-Regimente Freiherr v. Scudier Nr. 29: die Gesereiten Samuel Javiesily leicht, Svetosor Popow leicht, die Infanteristen Michael Kelemen schwer, Demeter Bajda leicht, Franz Poling leicht, Johann Ruditt schwer, Grefreiter Lazar Milosev leicht, die Infanteristen Jovan Stojanov leicht, Alexander Jankelin leicht, Mado Wstipac schwer, Zimer Stanamenac leicht, Offiziersstellvertreter Michael Elias Vinzberger schwer, Infanterist Azentia Milosavljev leicht.
 - Vom Infanterie-Regimente Frh. v. Mollinary Nr. 38: Hauptmann, zugetheilt dem Generalstabe, Gustav Buml schwer.
 - Vom Infanterie-Regimente Großfürst Alexs Nr. 39: Die Infanteristen Paul Herzog leicht, Joseph Gal leicht, Korporal Ladislav Kirral leicht, die Infanteristen Gabriel Szucs leicht, Joseph Beleg leicht, Emerich Torr leicht, Korporal Stephan Börds leicht, die Infanteristen Gabriel Fehér leicht, Alexander Barna leicht, Gabriel Molnar leicht.
 - Vom Infanterie-Regimente Nr. 52: Infanterist Johann Radics leicht.
 - Vom Infanterie-Regimente Alexander Cesarewitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61: Die Führer Johann Schmelle leicht, Anton Schweiger schwer, Infanterist Wasil Stojabina leicht, Korporal Joseph Deutsch schwer, die Infanteristen Anton Combic leicht, Joseph Patloga leicht, Ivan Dragics leicht, Robert Raff: leicht, Sándor Tóth leicht, Trifu Popesfu leicht, Mate Blas3 leicht.
 - Vom Peterwardeiner Infanterie-Regimente Freiherr von Philippovics Nr. 70: Die Infanteristen Dragotin Garmati leicht, Paul Jozanovic leicht, Friedrich Warh leicht.
 - Vom Infanterie-Regimente Freiherr v. Sofcssevics Nr. 78: die Infanteristen Milan Markovic, Miso Stefanovic leicht, Zera Bojinac leicht, Stephan Maticka leicht.
 - Vom Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 12: Ober-Kanonier Drogisak Grossbanic schwer.
 - Im Reserve-Spitale zu Klagenfurt:
 - Vom Warasdiner Infanterie-Regiment Freiherr von Wezlar Nr. 16: die Infanteristen Jovo Wzic schwer, Joso Juretic schwer, Mikolo Capardaca schwer.
 - Vom Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53: die Infanteristen Michael Bidec schwer, Stephan Sedak leicht, Führer Stephan

Folnegovic leicht, die Infanteristen Jvan Kapusin leicht, Michael Soyina leicht, Jvan Mitka leicht, Juro Gredicik schwer, Domo Jozof schwer, Jozeph Pavicic leicht, Jozeph Strovica schwer.

Vom Infanterie-Regiment Alexander Casarevic Grobkfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61: Infanterist Paul Magesch schwer, Georg Novak schwer, Marko Madulic leicht, Dimitio Milos leicht, Jozeph Blat schwer.

Vom Peterwardeiner Infanterie-Regimente Freiherr von Philippovic Nr. 70: die Infanteristen Lukas Jgyanovic leicht, Straktik Ducic leicht.

Infanterie-Regiment Freiherr von Sofsevic Nr. 78: Infanterist Anton Stojanovic schwer.

3. Garnison-Regiment Nr. 8 zu Laibach. Warasdiner Infanterie-Regiment Freiherr v. Weklar Nr. 16: Die Infanteristen Stephan Cerepinto schwer, Stephan Jstvanovic schwer.

Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary Nr. 38: die Infanteristen Franz Gudo schwer, Alexander Fortis schwer, Korporal Johann Valentin schwer.

Infanterie-Regiment Nr. 52: die Infanteristen Franz Zwicker schwer, Paul Vegh schwer, Stephan Biro schwer, Marko Jilakov schwer, Franz Kis-Joth schwer, Stephan Reidinger schwer, Johann Beres schwer, Jozeph Jozoncz schwer, Georg Buzacs schwer, Friedrich Kain leicht, Johann Dele leicht, Jozeph Herendi leicht, Gefreiter Jozeph Leitner leicht, Korporal Johann Joth schwer.

Infanterie-Regiment Alexander Casarevic Grobkfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61: Hauptmann Robert Grablowitsch leicht, die Infanteristen Moses Turkija leicht, Jakob Zimmer leicht.

Peterwardeiner Infanterie-Regiment Freiherr v. Philippovic Nr. 70: Korporal Michael Kovacevic schwer, die Infanteristen Georg Jovanovic schwer, Kufusjevic schwer.

Ausland.

Budapest, 30. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Konvention Oesterreich-Ungarns mit der Pforte soll endlich doch zu Stande gekommen sein. Wir sprechen hierüber an leitender Stelle dieses Blattes. Was sonst an politischen Nachrichten vorliegt, bezieht sich zumeist auf die Schwierigkeiten in der Durchführung des Berliner Vertrags, wobei nächst unseren eigenen Beschwerden in Bosnien und der Herzegovina hauptsächlich die bedrohlichen Verhältnisse der Türkei zu Griechenland und die Infurrektion der Arnauten in Albanien besonders in den Vordergrund treten. In Bezug auf die „griechische Frage“ haben einige Mächte ihre diplomatischen Vertreter bereits angewiesen, bei der Pforte auf eine rasche Verständigung derselben mit Griechenland, den Kongressbeschlüssen entsprechend, zu dringen. Der angegebliche Einfall türkischer Truppen nach Griechenland wird dementirt.

Schlimmer gestalten sich die Dinge mit den aufständischen Arnauten, die, für ihre Nationalität und moslemitische Religion kämpfend, nachgerade der Pforte selbst gefährlich werden. Mit den Serben sind dieselben bereits bei Branja in blutigen Kämpfen gerathen; auch wurde von ihnen Kursumlje besetzt. Mehemed Ali Pascha soll dieselben pazifiziren. Das wird ein um so schwierigeres Werk sein, als die Arnauten vom Scheik-ul-Islam selbst zum Glaubenskrieg aufgefordert wurden. Dieser „Knecht Allahs“ ruft in seinem Manifest den mohamedanischen Albanesen unter Anderem zu: „Nehtgläubige! Von allen Seiten erheben sich Ungläubige, Feinde Eures Glaubens, um Euch zu unterjochen und den göttlichen Kultus zu vernichten. Der Sultan, der Schirmer des Glaubens, ist fest entschlossen, mit starker Hand Euch zu verteidigen; es wird kein Zoll breit Erde von Euren Landen dem Erbfeinde abgetreten werden. Schaaret Euch um die grüne Fahne des Propheten, eilet zu den Waffen und der Sieg wird Euch gehören. Betet, daß Euch der Sieg verliehen werde.“

Nach Meldungen aus Konstantinopel haben bereits zwölf große Transportschiffe mit nahezu 18,000 Mann der russischen Garde den Bosphorus nach Odeffa passirt. Fürst Labanoff suchte bei der Pforte um die Erlaubniß an, daß die weiteren Truppentransporte den Bosphorus bei Nacht passiren dürfen. Anstatt der heimkehrenden Garden rücken frische russische Truppen, welche aus dem Innern kommen, in die vorgeschobenen Stellungen ein. Wie es heißt, habe die Pforte bereits die Einleitungen zur Räumung Batums getroffen. — In Rußland selbst greift die innere Gährung stets weiter. Der Stadthauptmann von Odeffa, Graf Lewaschoff, erhielt wegen des Verhaltens der Polizei bei den dortigen nihilistischen Demonstrationen vom Czaren einen „strengen Verweis“ und einen „vermeintlichen Urlaub ins Ausland.“ Die russische Regierung will durch drakonische Strenge die aufsteigende Gefahr beschwören. Als Ergänzung zu dem kaiserlichen Erlaß über die Aburtheilung von politischen Verbrechern durch Militärgerichte vom 21. d. M. ist gegenwärtig eine Verordnung des Kriegsgesamministers erschienen, welche ebenfalls auf kaiserlichem Befehl beruht. In dieser Verordnung heißt es: „1. Alle Personen, welche sich politischer Verbrechen verdächtig gemacht haben oder Verbrechen gegen

Staatsbeamte werden dem Kriegsgerichte überantwortet auf Anordnung des obersten Chefs der Militärbezirke. 2. Die Untersuchung und Aburtheilung in den, in jenem Maße bezeichneten Sachen sind in den Kriegsgerichten in der Weise zu bewerkstelligen, daß die in diesen Gerichten bestehenden zeitweiligen Glieder gemäß dem betreffenden Gesetze vom Jahre 1869 für jeden Fall besonders aus der Zahl der Stabsoffiziere auf Anordnung der Chefs der Militärbezirke ernannt werden. 3. Den Chefs der Militärbezirke werden in diesen Sachen die nach dem Gesetze vom Jahre 1869 den Höchstkommandirenden zur Kriegszeit zustehenden Rechte übertragen.“ Es ist somit eine sehr scharfe Waffe gegen die politischen Ruhestörer hervorgehoben worden. Der Belagerungsstand ist zu einem Theile hergestellt und wir sehen die höchst bedenkliche Gewalt der Bezirks-Militärchefs wieder erstehen.

Am 28. d. M. haben zwischen der oberen Etsch und dem Mincio italienische Korpsmanöver der beiden Truppenkorps Piamelli und Pirotti begonnen. Das dritte Korps unter General Mezzacapo operirt am Tidone und der Trebbia in der Gegend von Piacenza. Am 12. September haben die Manöver ihr Ende und marschiren die Truppen in ihre Garnisonen. Aus der Eintheilung der Korps kann man übrigens entnehmen, daß die Hälfte der italienischen Armee in den nördlichen Provinzen (Lombardien, Venetien, Piemont und der Emilia) liegt. Ein höherer deutscher Offizier wird im Lager bei Verona erwartet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. August.

Die hauptstädtische Baukommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Der Antrag Karl Beiwinklers bezüglich der allgemeinen Kanalisierung am linken Donauufer wird einem Subkomitee zugewiesen. — Die Direktion der „Victoria“-Mühle wünscht zu Geschäftszwecken einen Straßentheil von 160 Quadratklaftern anzukaufen. (Wird auf Antrag des Ingenieuramtes befürwortet. Der Preis einer Klafter wird mit 15 Gulden festgestellt und das Etablissement zugleich verpflichtet, auf eigene Kosten eine neue Straße zu erbauen und ein Jahr lang in gutem Stand zu halten.) — In der Frage der Errichtung von Freibädern in der Donau trat das Ingenieuramt mit einem neuen Antrage vor. In Anbetracht dessen, daß die zerlegbaren Bäder nach dem Neuschloßischen Projekte im ersten Jahre 8741 Gulden, in den späteren Jahren 1507 Gulden kosten und die häufigen Reparaturen das Kapital gänzlich verschlingen würden, beantragt nämlich das Ingenieuramt die Errichtung von permanenten, mit Mauern umgebenen Bädern. Die Baukommission leitet jedoch den Antrag an das Ingenieuramt mit dem Antrage zurück, bezüglich beider Projekte detaillirte Vorschläge zu erstatten. Zugleich wird die Generalversammlung ersucht, im Budget für 1879 bereits für zwei Freibäder vorzusehen.

Am einperzentigen Umschreibgebühren sind bis Ende August 104,086 fl. eingeflossen, was mit dem Jahrespräliminare von 170,000 fl. so ziemlich im Verhältnisse steht.

Vom artefischen Brunnen. Der Magistrat findet den Bericht der Sanitätskommission über die Verwerthung des artefischen Brunnens nicht präzise genug und hat denselben an die sechste Sektion zurückgeleitet, mit der Aufforderung, diesen Gegenstand nochmals zu verhandeln und sodann dem Magistrat betreffs der Verwerthung des artefischen Brunnens und der zu errichtenden Badeanstalt bestimmte Vorschläge zu erstatten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit Ultimo August zu Ende geht, das selbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufolgendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 30. August.

Wetterbericht. Die Hitze ist heute Mittags auf 24 Gr. R. im Schatten gestiegen, welchen Stand das Thermometer im heurigen Sommer überhaupt nur wenige Tage erreichte. Die Himmelsansicht war veränderlich, doch vorwiegend heiter. Der Luftdruck ist hier auf 759 Mm. gesunken, und da auch aus anderen Gegenden des Landes ein Sinken des Barometers gemeldet wird, so ist ein Umschlag der Witterung nicht unwahrscheinlich.

Prinz Rudolph hat sich vorgestern in Prag mit den Offizieren des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 36 im Atelier von Eckert und Müllern photographiren lassen. Es erfolgten drei gelungene Doppelaufnahmen der Offiziere des 3. Bataillons mit Sr. Hoheit in der Mitte, rechts den Oberstleutnant Scheich, links den ältesten Hauptmann Plonies. Die Gruppe wurde in drei verschiedenen Stellungen aufgenommen und jedesmal das Negative vorgezeigt, welches stets ungetheilten Beifall fand.

Kurioses aus Budapest. Die heute eingetroffenen englischen Blätter publiziren folgendes Neuterliche (also vom Wiener „Korrespondenz-Bureau“ übermittelte) Telegramm, datirt „Pest, 24. August“: „Der Bizebürgermeister (Burgomaster) des Pester Distrikts wurde von der Regierung suspendirt wegen seiner jüngsten Weigerung, eine gewisse Zahl Pferde für militärische Transporte und Wagen beizustellen.“

Das Mißglücken der Offensive des Generals Szapary gegen Zwornik wird hauptsächlich der Haltung des Bizebürgermeisters bei dieser Gelegenheit zugeschrieben. — Das heißt denn doch den Blödsinn und die Verdächtigung über die Chausseepapeln treiben!

Zur feierlichen Inauguration des neugewählten Rektors und Senats der Budapestser kön. ungar. Universität wird am 1. September l. J., 10 Uhr Vormittags, in der Aula (Universitäts-Gebäude, 2. Stock) eine Gesamtsitzung stattfinden, in welcher der abtretende Rektor Dr. Paul Hoffmann seine Schlussrede und der neue Rektor Dr. Jozeph Lenhossék seine Antrittsrede halten wird.

Ueber die Geschichte der Vorpannsfuhrwerke in Bosnien wird der „Kroatischen Post“ aus Alt-Gradiska geschrieben:

Aus dem Grenzgebiete, Civil-Kroatien und Slavonien wurden bereits über zehntausend Fuhrwerke entnommen, was fast den ganzen Bestand dieser Gebiete absorbiert. Wie viele aber von den nach Bosnien abgefertigten Fuhrwerken in ihrem ursprünglichen Stande zurückkehren werden, zeigt uns am besten der Umstand, daß die in Alt-Gradiska zur Ermittlung der den Fuhrleuten verursachten Schäden eingesetzte Kommission nur von der über Alt-Gradiska abgefertigten Kolonne allein über 100 gefallene und vermehrte Pferde und fast eben so viele Wagen zu verzeichnen hat. Leider sind auch Menschenleben zu Grunde gegangen und werden bis jetzt vier Ausländer als in Banjaluka erschossen bezeichnet. Erwägt man nun, daß über Alt-Gradiska nur der geringere Theil, über Brood aber die meisten Verpflegskolonnen nach Bosnien expedirt wurden und auf eben demselben Wege auch in ihre Heimath zurückkehren, so kann man sicher annehmen, daß zehn Prozent der hinüber abgefertigten Fuhrwerke theils ohne Wagen, theils ohne Pferd zurückkehren werden. Das Armee-Kommando und die Stappen-Direktion lassen wohl den Verpflegs-Kolonnen den möglichsten Schutz und starke militärische Bedeckung angedeihen, allein dies schützt die Fuhrwerke wohl vor dem Feinde, aber nicht auch vor den schlechten Straßen und unwegsamen Gebirgswegen. Erfreulich ist dabei nur der Umstand, daß die Stappen-Direktionen sich alle Mühe geben, auch den geringsten Schaden an den Fuhrwerken zu ermitteln, welcher jedoch von der auf jeder Uebergangsstation eingesetzten Kommission gewissenhaft und den jetzigen Verhältnissen angemessen abgeschätzt wird, und kann man durchsichtlich annehmen, daß jedes umgestandene, vermehrte oder abgenommene Pferd mit 100 fl. und jeder Wagen mit 60 fl. dem Beschädigten ersetzt wird. Seit der Eroberung von Serajewo ist es in unserer unmittelbaren Nachbarschaft etwas ruhiger geworden und hört man nur noch von einzelnen kleineren Insurgentenscharen, welche sich, verprengt, während der Flucht in den unzugänglichen Gebirgschluchten hie und da sehen lassen; zu einem ernstern Gescheite ist es jedoch seit dem Fortschreiten in Banjaluka auf unserer Linie nicht gekommen, dafür hört man aber auch aus der Umgebung des östlichen Theiles Bosniens, daß dort die Insurrektion mit jedem Tage an Boden gewinnt, und daß fast jede Verpflegs-Kolonne, welche von Brood abgefertigt wird, während des Marsches von den Insurgenten gestört wird.

Insubordination. Im „Kelet Népe“, einem ernstern Blatte, das in der Regel nicht in Sensationsmeldungen zu „machen“ pflegt, finden wir heute eine Nachricht verzeichnet, die wir trotz alledem mit Vorbehalt übernehmen. Das erwähnte Blatt schreibt nämlich: „Wie wir vernehmen, wurde der vierjährige Jurist, Ladislaus Tóth jun., Sohn des Steinbrucher Kaufmannes Ladislaus Tóth, sammt einem Kameraden, angeblich Namens Gruber, wegen Insubordination innerhalb dreier Stunden abgeurtheilt und sodann erschossen. Tóth jun. begab sich Anfangs dieses Monats nach Bosnien. Er war einer der Präses-Kandidaten des Universitäts-Lehrerevereins und sind von ihm auch mehrere literarische Arbeiten in unserem Blatte erschienen.“

Hauptstädtische Schulstühle. Der Theresienstädter zweite Schulstuhl wählte in seiner gestrigen konstituierenden Sitzung Johann Radocza zum Präses und Dr. Géza Faludy zum Vizepräses. — Der Franzstädter erste Schulstuhl wählte Julius Steiger zum Präses und Ferd. Bathory zum Vizepräses.

Bizegyhan Goldvary veröffentlicht in der „Egyetértés“ das folgende, aus Taja vom 28. d. datirte Schreiben:

Aus der gestrigen Nummer der „Egyetértés“ habe ich erfahren, daß die hauptstädtische Bürgerchaft aus Anlaß der überraschenden Vorfälle im Pester Komitee eine Demonstration in Szene zu setzen beabsichtigte. Für die Erfüllung meiner Pflicht bietet mir in erster Reihe mein Gewissen volle Beruhigung; ferner verpflichtet mich die Anerkennung und das Vertrauen des Komitatus zu ewiger Dankbarkeit. Daß auch die Bürger der Schwefel-Zurisdiktion — der Hauptstadt — sich zu einer impatiblen Manifestation vorbereiteten, veranlaßt mich zum wärmsten Dank, inwieweil ich recht gut weiß, daß die Manifestation nicht so sehr mir — der ich nur meine Pflicht erfüllte, was noch kein Verdienst ist — ergolten hätte, sondern vielmehr den Charakter einer gegen die Regierung gerichteten Demonstration an sich getragen haben würde. Und dies nimmt mich nicht Wunder. Es steht in der Geschichte unseres konstitutionellen Lebens ohne Beispiel da, daß man den ersten Beamten dieser Jurisdiktion wegen seines, auf ein Klare und von Niemandem widerlegbares Gesetz basirten Vorgehens suspendire. Als gestern nicht die kompetente Behörde, sondern die ministerielle Omnipotenz das Komitatsiegel mir aus den Händen nahm, verließ ich sofort die Hauptstadt in gedrückter Gemüthsstimmung, nicht aus Trauer um das verlorene Amt — denn die Staatsbürger, die ihre Straßden öffentlichen Angelegenheiten widmen wollen, werden unter dieser Herrschaft der Willkür gewiß dem lateinische n

Klassiker Recht geben, welcher sagt: Beatus ille qui procal negotiis u. s. w. — sondern mit tiefem patriotischem Schmerz darüber, daß das öffentliche Vertrauen zur Achtung des ungarischen Ministerrathes vor dem Gesetze mit Recht eine Erschütterung erfahren hat.

Für die Familien der Reservisten und die Verwundeten. Die Direktion der Budapester Verpflegungsanstalt hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung für die Familien der Mobilisirten der gemeinsamen Armee und der Honvédtruppen, sowie für die Verwundeten 600 fl. votirt, welchen Betrag sie dem Landesvertheidigungsminister Szende bereits einhändigen ließ. — Aus Nyiregyháza haben wir vom Herrn Ignaz Mandl mit dem Motto: „Ein ersparter Fiaker“ für die Verwundeten einen Gulden und von einer ungenannt sein wollenden Dame 30 fr. per September erhalten. — Charpieleistungen sind uns zugekommen: Von den Fräulein Klara Hegedüs, Hermine Kirchner und Bertha Müller und den Knaben David Sternberg und Julius Müller in Budapest und von Frln. Cilli Karst ein in Nyiregyháza.

Die Klagen über die ungenügende Verpflegung unserer Truppen in Bosnien mehren sich von Tag zu Tag. „Ezegebi Napló“ veröffentlicht heute drei Briefe von Soldaten, welche dieses traurige Thema besprechen. Wir entnehmen ihnen Folgendes:

Travnik, 12. August. Morgen brechen wir nach Cerajewo auf. Wir würden alle Strapazen gerne ertragen, wenn wir leidlich zu essen bekämen. Brod haben wir seit einer Woche nicht gesehen, sondern nur harten Zwieback. — Alt-Gradiska, 19. August. Seit acht Tagen liege ich im hiesigen Spital. Der Hunger, die Entbehrungen haben mich ganz gebrochen. So lange ich als Soldat Dienst leistete, hatte ich nichts zu essen, und als Kranker bekomme ich kaum etwas Wasserjuppe. Wie soll ich da wieder zu Kraft kommen? — Doboj, 20. August. Ich bin nicht im Stande, die Entbehrungen und die Noth zu schildern, denen wir in diesem elenden Lande ausgesetzt sind. Seit vier Tagen bin ich fieber- und magentran. Brod haben wir schon seit lange nicht und selbst ein Zwieback fehlt es oft. Seit sechs Tagen haben wir nichts Warmes gegessen; unreifes Obst ist unsere Hauptnahrung.

Todesfall. Wie uns aus Grosz-Zombor geschrieben wird, ist der allgemein geachtete Bizesspan Michael Lovasz, welcher bei der letzten Beamten-Restitution einstimmig gewählt wurde, gestern Früh nach längeren Leiden verchieden.

Portofreiheit von Charpie- u. Sendungen. Der königl. ungarische Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat folgende Verordnung erlassen: Die an Vereine, welche sich mit der Sammlung von Charpie, Verbandstücken, Wäsche und dergleichen mehr für die k. u. k. Armee befassen, oder von dieser an die k. u. k. Armee oder irgend eine öffentliche Behörde gerichteten Sendungen solchen Inhalts sind — wenn sie mit der Bezeichnung: „Für die k. u. k. Armee gesammelte Charpie u. portofrei“ versehen sind, auf der Fahrpost portofrei zu behandeln. Auch die an solche Vereine, sowie an Komitès und Vereine, welche sich zur Unterstützung von Familien der Mobilisirten gebildet haben, oder von diesen an portofreie Behörden gerichteten Geld- und gewöhnlichen Briefe sind portofrei, wenn auf der Adresse die Bemerkung: „Verwundeten-Pflege“ oder „Zur Unterstützung der Familien der Mobilisirten, portofrei“ angebracht ist.

Zweihundert bosnische Gefangene, die nach A rad gebracht werden, passirten gestern Ezegebi. Wie „Ez. Napló“ berichtet, sahen sie doch etwas honneter aus, als der erste Transport, der nach Budapest kam.

Ein verhafteter Defraudant. Gustav Etampfl, der gewesene Buchhalter der Pápaer Volksbank, der, wie wir seiner Zeit meldeten, im Vereine mit zwei anderen Individuen durch bedeutende Defraudationen den Ruin dieses Kreditinstitutes verursacht hat, wurde nach einer Mittheilung der „Pápai Lapot“ in Neapel verhaftet. Seine Auslieferung wird erfolgen, sobald er in Neapel eine Arreststrafe, die ihm wegen Widersetzlichkeit gegen die Polizei auferlegt wurde, abgesessen haben wird.

Sein jüngsten Monatsbanket der französischen republikanischen Presse führte, wie wir Pariser Blättern entnehmen, unser Mitarbeiter Dr. Max Nordau den Vorsitz. Das Banket hatte diesmal einen ausgesprochenen internationalen Charakter und der Präsident hob denselben in einer geistvollen Rede besonders hervor. „Dr. Nordau — so heißt es in einem der uns vorliegenden Berichte — einer der hervorragendsten Schriftsteller Ungarns, vertritt hier mehrere bedeutende europäische Blätter und sein bereits in vier Sprachen überetztes Buch „Das wahre Land der Milliarder“ beweist, daß er Frankreich besser versteht und immer liebe als viele Franzosen. Er hat die Gründung eines internationalen Klubs der liberalen Presse beantragt, und dieser Antrag fand lebhafteste Zustimmung.“

Zeitsüre für die Verwundeten. Das Komite, welches seit einem Jahre für die Kranken in Spitalern Bücher und Zeitschriften sammelt, ersucht das Publikum um je zahlreichere Unterstützung, da den krank darniederliegenden Verwundeten eine Zerstreung überaus Noth thut. Die Gaben übernimmt Herr M. Margulies, Waag-gasse Nr. 4; persönliche Auskunft wird Josephplatz Nr. 4, 1. Stock, Nachmittags von 3 Uhr ab erteilt.

Aus Grosz-Westeretz wird uns unter dem heutigen Datum telegraphirt: Soeben wurde der durch seine patriotische Gesinnung bewährte Präses der liberalen Partei, Advokat Anton Christian, zum Bürgermeister gewählt. Die serbische Nationalpartei und die deutschen Dissidenten verließen, da sie bei der ersten Abstimmung in der Minorität blieben, unter Mitwirkung eines Protestes den Saal und enthielten sich der Wahl.

Selbstmordversuch. In Raab verursacht der Selbstmordversuch des Korporals Joseph Ottikh vom 19. Infanterie-Regimente Aufsehen. Der Genannte ist ein jüngerer Bruder des in der dortigen Stadt wohlbekanntesten Advokaten Karl Wottig. Am Morgen des 29. August legte sich Wottig rücklings auf einen Stuhl, so daß er den Hahn seines Gewehres mit den Fußzehen berühren konnte. Dann durchschnitt er sich den Hals mittelst eines scharf geschliffenen Messers und gleich darauf drückte er am Hahne und das Gewehr entlud sich; in Folge des Schnittes muß W. aller Wahrscheinlichkeit nach vom Stuhle gefallen sein, denn als man hinzu eilte, lag er auf dem Boden und die abgefeuerte Kugel steck in der Zimmerdecke. Der Verwundete wurde ins Spital transportirt, doch ist seine Verletzung eine sehr gefährliche, daß man an seinem Auskommen zweifelt. Als Motiv der That werden verschiedene Vermuthungen kolportirt; eine derselben gibt die Sekatur des Hauptmannes an.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Endlich einmal eine gute Woche! Zwar blieb das Resultat des Marktes in der zweiten Marktwoche für die auf dem Markte erschienenen Gewerbetreibenden unter aller Erwartung schwach; auch der am Sonntag abgehaltene Bauernmarkt, der lebhaft begann, wurde durch das eingetretene Regenwetter beeinträchtigt; dagegen war der Verkehr in Plaggeschäfte anlässlich der Mobilisirung in jenen Geschäften, die Militärsartikel führen, ungemein beliebt. Revolver, Säbel, Kappen, Taschen, Koffer, Messer mit Epbestecken, Regentmäntel, Kautschuckdecken, Feldstaschen u. dgl. fanden riesigen Absatz; vorchristmässige Revolver wurden ganz ausverkauft, und auch andere Artikel mußten telegrophisch nachbestellt werden. Korbflechter haben bereits an 3000 Rohkörbe für Tragthiere geliefert und haben noch 500 Stück zu liefern, konnten aber wegen Reduzirung der Arbeiter, welche theilweise einrückten mußten, weitere Lieferungen nicht annehmen. Die hiesigen Sattler haben bis 1. September je 6—10 Packwagen à 400 fl. dem Militärärar zu liefern, demzufolge auch Wagner und Wagenschmiede gut beschäftigt sind. — Auch Uhrmacher hatten in einfachen Taschenuhren regen Verkehr. — In den Modes-, Luxus- und technischen Gewerben ist schwacher Verkehr. Bei Kleider- und Schuhmachern sind zahlreiche Gehilfen arbeitslos, obgleich der Gesellenstand durch Einberufungen zum Militär stark verringert wurde. Anlässlich des beginnenden Schuljahres zeigt sich in Kinderkleidern und Schulrequisiten bereits etwas Nachfrage. Faschinen sind stark in Anspruch genommen und werden Fässer schon mit 2 fl. 50 fr. per Eimer bezahlt; im August wurden an 30,000 Hektoliter Fascheschirr geacht.

Der Abmarsch „unserer“ Reservisten.

Budapest, 30. August. Das war ein harter, ein schmerzlicher Abschied! Ueber 2000 Mann von Este dampften heute morgens vom Rudolphsplatz ab und von diesen zweitausend Mann hatte fast Jeder Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte, die ihm das Geleite gaben. Was Wunder, wenn das Bester Ufer von einem Ende bis zum anderen schwarz anzusehen war von den Tausenden, die gekommen waren, um ein letztes Abschiedswort mit ihren Lieben zu wechseln und von den — wir übertreiben nicht — Zehntausenden, die gekommen waren, um „unseren“ Kindern ein Zeichen der Sympathie, des wärmsten Mitleids zu geben?

Das Abschiednehmen hatte bereits gestern Abends begonnen und nahm oft erst heute um halb 8 Uhr, als die Donauflothe, welche die „Este“ trug, unter der Verbindungsbahnbrücke verschwand, ein Ende. Es war nämlich bekannt geworden, daß nach Mitternacht Reveille geblasen werden werde und da lohnte es sich kaum, sich schlafen zu legen. Und da die Reservisten nicht kasernirt, sondern bei den Bürgern der Theresienstadt, von denen die Meisten eine herzliche Gastfreundschaft entwickelten, einquartiert waren, stand einer lustigen Nachtwache kaum Etwas im Wege. In dem sechsten und siebenten Bezirke herrschte denn auch die ganze Nacht hindurch ein wahres Kirchtagleben, dem plötzlich um die zweite Morgenstunde die Hörner-rufe „Reveille“ ein Ende machten.

So wie der zwölfte Glockenschlag dem Geister-spucke ein Ende macht, so hatte dies Signal das fidele und fröhliche Treiben gebannt. Die Soldaten nahmen Saß und Paß auf sich, und als eine halbe Stunde später das Hornsignal: „Vergatterung“ ertönte, eilt Alles fix und fertig auf die Sammelplätze, wo die Offiziere bereits der Mannschaft harren. Um 4 Uhr stehen die beiden Bataillone in Reih' und Glied, am linken Flügel die Musikkapelle des vorgeführten eingetrossenen Toscana-Regiments, am rechten die des Militärveteranenvereins Baron Edelsheim-Gyulai. Hinter dem Militär eine riesige, immer dichter werdende Menschenmenge, zumeist aus den Angehörigen der abziehenden Truppen bestehend. Da gab's nun ein Abschiednehmen, daß dem Gleichgiltigsten und Unbetheiligtesten die Augen übergehen mußten. Nicht zur Unehre unserer Reservisten sei es gesagt, dieselben weinten auch recht tüchtig und als das Kommando „Bataillon, habt Acht!“ ertönte, da standen den Meisten die Thränen in den Augen.

„Bataillon! Habt Acht! Doppelreihen links um! Marsch!“ Der unübersehbare Zug setzte sich der Donau zu in Bewegung, die Militärkapelle mit den feurigsten Weisen an der Fete, die Menge folgte zu beiden Seiten und hinterdrein. Die Sonne war bereits aufgegangen, als die Truppen auf dem Rudolphs-Quai anlangten und kaum, daß ihnen die daselbst Kopf an Kopf stehende Menge Platz machen konnte. Die Einschiffung ging in bester Ordnung vor sich; sechs Schlepsschiffe sammt dem Dampfer „Albrecht“ waren

für die Aufnahme der von „Este“ bestimmt. Um halb 7 Uhr war Alles beendet.

Um 10 Uhr Zeit bot der Donau-Quai ein wahrhaft imponantes, unvergleichliches Bild. Alle Fenster am Quai waren geöffnet und aus allen winkten Tücher den Truppen einen Abschiedsgruß zu. Der Rudolphs-Quai selbst war sowohl auf der Frachten-Terrasse wie auf dem in einer Linie mit dem Corso stehenden Theil so überfüllt, daß die um 6 Uhr nachströmende Menge sich bereits nach dem unteren Quai begeben mußte, wollte sie die Scheidenden noch einmal sehen. Alle Stege und Stehschiffe, die Kettenbrücke sammt den Kettensträngen — mit einem Worte, woher immer sich ein Anblick auf die Scheidenden bot, überall stand die Menge vieltausendköpfig, Abschiedsrufe und Abschiedszeichen gebend. Auch dem Baron Edelsheim-Gyulai, der mit einer zahlreichen Suite um 6 Uhr erschien, mußte erst der Weg zu der Einschiffungs-Brücke gebahnt werden. Der Landeskommandirende fand bereits den Platzkommandanten Generalmajor Krautwald und fast alle dienstfreien Generale und Oberoffiziere der Garnison daselbst vor, die ebenfalls von den scheidenden Kameraden Abschied aufnehmen wollten. Der Landeskommandirende begab sich auf den Dampfer, inspizierte auch sämtliche Schlepsschiffe und hielt dann an das Offizierskorps eine den Umständen angemessene Ansprache. Noch ein herzliches Händedrücken mit den Gliedern des Kreises, der sich um ihn gebildet, und unter den lebhaften Ejzenrufen der Mannschaft verließ Baron Edelsheim-Gyulai das Schiff.

Die Szene, die nun folgt, spottet aller Beschreibung. Die Militärkapelle intonirte die Volkshymne, was als das Zeichen der Abfahrt galt. Da brach der ganze Quai in ein Schluchzen aus, die Reservisten riefen in Einem fort: „Isten hozzátok“, „Eljen a magyar nemzet“, „Eljen a haza“, „Isten tartson benneteket“, dann stimmten einige Kompagnien das Lied mit dem Refrain: „Isten hozzát edes, Isten hozzát kedves...“ an, doch es ging nicht, die Stimme verlagte ihnen. Daß sich die Menge an Liebesgaben überboten hatte, daß Züge ganz außerordentlicher Freigebigkeit zu verzeichnen waren und daß die Truppen mit Ez-, Trink- und Rauchwaaren für die nächsten Tage wohl versorgt sind, braucht das besonders erwähnt zu werden wenn man weiß, daß es „unserer“ Reservisten waren die um 7 Uhr der Dampfer „Albrecht“ an Steuer- und Backbord und ins Schlepptau genommen hatte?

Der Dampfer mußte, um die Wendung zu machen, bis zur Margarethenbrücke zu Berg fahren. Eine neuere Verlängerung des Abschieds. Eine halbe Stunde währte es, bis der Remorqueur das schwierige Manöver ausgeführt hatte und dann sahen wir die stattliche Flottille mit unseren Kindern am Bord baß hinunter schwimmen den majestätischen Strom. Die armen Jungen mußten sich schier alle heiser gerufen haben, so lange dauerten die Zurufe, die sie aus voller Kehle erwiderten und so lange dauerte das Tüchererschwenken von beiden Ufern, von der Höhe der Kettenbrücke, die unter der Last der ungeheuren Menge bedenklich schwankte, bis hinab zur Verbindungsbrücke.

Mutter, Schwester und Gattinen, letztere mit kleinen Kindern am Arm, standen aber noch lange am Rudolphs-Quai und sahen weinend den scheidenden Theueren nach, so lange vom Schlot des „Albrecht“ noch ein Rauchwölkchen zu sehen war.

Hart hinter denen von Este folgte auf von dem Dampfer „Albea“ remorqueirt vier Schlepfern die 25. Juhrwesen-Esadoron mit Pferden, Wagen und Fourage. Auch die 300 Mann dieser Truppe sind unsere Landesfinder und auch diese wurden in der herzlichsten Weise von der Bevölkerung verabschiedet.

Zur Mobilisirung.

Budapest, 30. August. Einer gestrigen telegraphischen Weisung des Landesvertheidigungsministers zufolge wurde auch die zweite Honvédbrigade des siebenten Honvéd-Distriktes (Agram) auf den Kriegsfuß gestellt. Nun ist die ganze Honvédarmee kroatischen mobilisirt. Die 83. Brigade wurde bekanntlich schon früher mobilisirt. Die gestern mobilisirte Brigade ist die 84., ihr Stabsort war Binkovce; Kommandant derselben ist Oberst Ignaz Csicsévics; diese Brigade besteht aus den beiden Halbbrigaden Nr. 27 und 28. Zur 27. Halb-Brigade gehört das 81. Bataillon (Verőce), Kommandant Hauptmann Michael Skoricz; das 84. Bataillon (Belovar), Kommandant Major Alexander Balogh, und das 90. Bataillon (Gina), Kommandant Major Joseph Januskovics. — Zur 28. Halb-Brigade gehören: Das 82. Bataillon (Binkovce), Kommandant Hauptmann Svetozar Barics; das 91. Bataillon (Neu-Gradiska), Kommandant Hauptmann Joseph Mandics; endlich das 92. Bataillon (Mittowih), Kommandant Major Anton Pinter. Das die beiden kroatischen Brigaden ergänzende 10. Honvéd-Kavallerie-Regiment unter dem Kommando des Oberstleutenants Eduard Lukinacs wurde ebenfalls mobilisirt.

Heute Nachmittags zogen 6 Kompagnien des Regiments „Coronini“ unter der Führung des Obersten Pusiar auf der südlichen Linie der österreichischen Staatsbahn von hier ab. Morgen in den Frühstunden werden weitere 6 Kompagnien den Ersteren nachfolgen. Zunächst geht die Mannschaft nach Ezegebin und von dort nach Ezege. Wo sich das Reservement derselben anschießt. Die Reservisten des aus

Arad und der Umgebung ergänzten 33. Infanterie-Regiments „Baron Kuffovics“ zogen, 3151 Mann stark, in zwei Gruppen gestern von hier ab; die erste Gruppe ging um 5 Uhr Nachmittags fort, während die zweite Abends um 10 Uhr abreiste.

Aus Gröszombor, 29. August, wird uns mitgetheilt: Heute Früh gingen 1000 Mann, die Hälfte der aus der oberen Bácska hierher einberufenen Reservisten des Lin.-Inf.-Regmts. „Baron Airoldi“ Nr. 23 von hier mittelst Bahn nach Eszegg ab, während der andere gleichhohe Transport wegen Waggongemangel morgen Vormittag nachfolgt.

An weiteren Nachrichten über Truppenbewegungen liegt Folgendes vor: Aus Gröszkanizsa wird uns unter dem gestrigen Datum geschrieben: Der Abmarsch eines Theiles (zwei Bataillone) des hier stationirenden Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 48 (Erzherzog Ernst) vollzog sich heute unter reger Theilnahme des hiesigen Publikums.

Das war eine tief ergreifende Nacht. Noch glaube ich das verzweifelte Schluchzen zu hören, welches der gequälten Brust eines jungen Weibes sich entrang, als der Gatte, ihrer krampfhaften Umarmung sich entziehend, hastig in den Waggon hineinstürzte, um in einen Winkel gekauert, den lang verhaltenen Thränen endlich freien Lauf zu lassen.

Es war gegen 3 Uhr, als der Bahnhof wieder so still und verlassen dalag, wie früher. Die Sterne blinkten so freundlich hernieder, als wenn es gar keinen Jammer auf dieser Welt gäbe.

An die Bevölkerung von Budapest.

Budapest, 30. August. Das von der Generalversammlung entsendete Komitee zur Einleitung von Sammlungen für die Familien der Mobilisirten und die Verwundeten erläßt an die Bevölkerung der Hauptstadt folgenden Aufruf:

Ein großer Theil unserer Armee ist mobilisirt und zahlreiche Familien sind in Folge Einberufung ihrer Ernährer der Entbehrung ausgekehrt. Uns, die wir zu Hause geblieben sind, ist die edle Aufgabe zugefallen, von den Familien der Mobilisirten die Noth fern zu halten, für ihre Erhaltung nach Thunlichkeit zu sorgen und ihre Lage einigermaßen erträglich zu machen.

Wir dürfen indessen auch der Verwundeten nicht vergessen, welche — vom Kriegsschauplatz zurückkehrend — die blutigen und schmerzhaften Zeugnisse ihres Heldenthums mit sich brachten. Trachten wir, ihren Schmerz erträglich zu machen. Spenden wir auch für sie Charpie und Wäsche, mit denen man ihre blutenden Wunden verbinden kann.

Geehrte Mitbürger! Sie, die Sie auch anderen Nationen gegenüber bereits vielfache glänzende Beweise Ihrer edlen Opferwilligkeit gegeben, werden gewiß auf dem Gebiete des Wohlthuns jetzt nicht zurückbleiben, wo es gilt, unsere eigenen Landsleute und deren zurückgebliebenen, darbedürftigen Familien zu unterstützen.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. August. [Orig.-Ber.] (Dr. Szvetozar Miletics) wurde gestern von dem Gefängnisinspektor Horváth der Strafanstalt in Waizen übergeben, wo er seine Kerkerstrafe abbüßen wird.

Offener Sprechsaal. *)

REISENDER

für eine Liqueur- und Rumfabrik wird unter günstigen Konditionen acceptirt. Sofortiger Antritt erwünscht. Fachkenntnisse unerlässlicher Bedingung. Dasselbst wird ein 4549

Flakagent

mit ausgebreiteter Kundenbekanntschaft acceptirt. Anträge übernimmt unter Chiffre „B. R. 200“ die Expedition.

Zur Nachricht.

Entgegen ausgestreuten Gerüchten, als beabsichtige ich mein Grabstein-Geschäft aufzugeben, beehre ich mich, einem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß dieses Gerücht einfach erfunden ist, im Gegentheile habe ich soeben nebst meiner in der Badgasse neben der Kaffee-Duelle seit 18 Jahren bestehenden Haupt-Niederlage in der Maria-Valeriegasse vis-à-vis dem v. Heinrich'schen Hause eine Filiale errichtet, und lade ich alle Jene, welche die traurige Pflicht des Grabsteinsetzens zu erfüllen haben, zum Besuche meiner beiden Grabstein-Lager ein.

Karl Koh n,

Grabstein-Graveur, Badgasse u. Maria-Valeriegasse 7.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wegen eingetretenen Todesfalles wird das ganze Möbel-Lager der verstorbenen Frau Katharina Böhm, in dem Geschäfts-Lokale Königs-gasse Nr. 7, 2. Stock, zu den billigsten Preisen ausverkauft. 4517

Darlehen

auf Staatspapieren, Aktien, Zn- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4525

G. E. SCHREIBER,

Bank- u. Wechselhaus, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5. Pfand- u. Verfaßtheine werden zum vollen Werth belehnt. Promessen: 1864er Lose. Ziehung 1. September. Opttr. 200,000 fl. 4 1/2 fl. u. 50 fr. Stpl

1864er Promessen

Ziehung am 2. September d. J. Haupttreffer ö. W. fl. 200.000 verkauft à fl. 4 1/2 und 50 fr. Stempel. 4550

M. LUEFF, Parfümerie, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Letzte Post.

Die Hinrichtung Jamakovic'.

Ueber die telegraphisch bereits gemeldete Hinrichtung Jamakovic' erhält die „Deutsche Ztg.“ aus Serajevo, 24. August, folgenden Bericht:

Zwei der hervorragendsten Insurgentenchefs wurden gestern gefangen. Der eine von ihnen, Hadzich Mehamed Aga Jamakovic, der oberste Hobscha an der vornehmsten Moische Serajewo's, der Begjowaschamija, die rechte Hand Hadzich Lojaks und — wie die hiesigen Bewohner versichern — der fanatischste aller Serajewoer Türken, wurde im Polizeigebäude auf die Denunziation eines christlichen Bosniers in dem Augenblicke verhaftet, als bereits Pferde zur Flucht bereit standen.

Auf dem Lagerplatze hatten zwei Kompagnien von Infanterie-Regimente Hartung ein Quarré gebildet, in dessen Mitte der Beurtheilte und die Mitglieder des Standgerichtes sich befanden. Jamakovic, ein ehrwürdiger Greis von 63 Jahren, mit langwallendem weißem Bart, den weißen Turban auf dem Kopfe, in grünem Kasitan, äußerst kräftig gebaut, stand ruhig inmitten der Bajonnette; seine dunklen Augen blinzten verächtlich nach allen Seiten.

Dem „Fremdbl.“ kommen unter dem heutigen Datum aus Serajevo folgende Meldungen zu: Erzherzog Johann Salvator, welcher auf der Hieserreise in Kiseljak an der Ruhr erkrankt ist, befindet sich besser. — Heute beginnt der Ramazan; die Beleuchtung der Moscheen wurde bewilligt. Das Abfeuern von Kanonenschüssen zur Anzeige der Essenszeit blieb unterjagt. — 35 Schwerverwundete starben. — Demnächst erscheint ein Amtsblatt unter dem Titel „Bosniacko-Grzegowacke Nowine“ in kroatischer Sprache. Alles ist ruhig.

Telegramme.

Wien, 30. August. Vom Okkupations-Schauplatz sind im Laufe des gestrigen Tages keine offiziellen Nachrichten von Belang eingelaufen.

Das türkische Zollhaus an der dalmatinischen Grenze nächst Ragusa und das Fort Zarina an der von Ragusa nach Trebini.

führenden Straße sind am 29. August von der türkischen Besatzung geräumt und durch eine Abtheilung der Garnison von Ragusa besetzt worden.

Bei den österreichisch-ungarischen Vorposten zu Han-Prolog, an der Straße nach Livno, ist wieder eine türkische Abtheilung, 1 Offizier und 19 Soldaten, die Waffen gestreckt; desgleichen haben in Srb am 22. d. 45 Mann und am 24. d. 31 Insurgenten sich bei den österreichisch-ungarischen Ordons-Truppen gestellt und die Waffen niedergelegt.

Wien, 30. August. („Bud. Korr.“) Alle neueren Truppenkörper, welche jetzt bei Brood die Grenze überschreiten, stoßen zur zwanzigsten Division und wird das auf diese Weise gebildete Armeekorps unter FML. Grafen Szapary in einigen Tagen offensiv gegen Tuzla vordringen. Eine Division dieses Armeekorps konzentriert sich zwischen Mitrowiza und Racimovec.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Eine Depesche des „Tagblatt“ aus Triest meldet: Nach Athener Nachrichten wurde die gesammte griechische Landwehr mobilisiert. Griechenland ist zum Kriege entschlossen, falls die Türkei bis zum 15. September nicht nachgibt.

Wien, 30. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: In Folge der im vollen Zuge befindlichen Heimkehr der russischen Garde wurde die Frage betreffs des Rückzuges der britischen Flotte aus den Dardanellen wieder angeregt. — Von englischer Seite soll der Rückzug der Flotte erst nach der Räumung sämtlicher Positionen vor Konstantinopel durch die Russen in Aussicht stehen. — In Begleitung Mukhtar Pascha's sind mehrere höhere Beamte der Pforte nach Kreta abgereist.

Wien, 30. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Zwei serbische Generalführer wurden von Nisch nach Pristina geschickt, um mit Nasif Pascha wegen der Räumung der Serbien zugesprochenen Ortschaften zu verhandeln. — Wegen der fortwährenden Angriffe der Arnauten besetzten die Serben wieder den Ort Podujewo. — Die Hauptmacht der mohamedanischen Insurgenten konzentriert sich an der Planina-Romania, wo selbe Befestigungen errichten. — Ristic geht am 31. d. zu einer vierwöchentlichen Kur nach Karlsbad.

London, 30. August. Gladstone publiziert im September-Feste des „Nineteenth Century“ einen Artikel, betitelt: „Englands Mission“, in welchem die Orientpolitik der englischen Regierung einer schneidigen Kritik unterzogen wird. Gladstone beschuldigt die englischen Vertreter, sich von dem Beginne des Kongresses bis zum Schlusse desselben, anstatt sich an die Seite der Freiheit, der Emanzipation und des Fortschrittes zu stellen, in jeder Frage, wo es sich um ein praktisches Ziel handelte, für die Knechtschaft, die Reaktion und den Barbarismus entschieden zu haben. Die Regierung mißbrauchte den Einfluß der Militärmacht Englands, um Metternich's Prinzipien zu beleben.

Rom, 30. August. Der päpstliche Nuntius in Wien, Monsignore Jacobini, wird heute Abends hier erwartet; der Zweck seiner Reise geht dahin, den Vatikan über seine mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen zu berichten und sich mit dem Vatikan über die Organisirung der katholischen Kirche in Bosnien und der Herzegovina in's Einvernehmen zu setzen. — Der Vatikan wird mehrere neue Bischofsitze in Amerika errichten.

Berlin, 30. August. (Schluß.) Galizier 103.—, Staatsbahn 441.50, Lombarden 123.50, Papier-Rente 53.40, Silber-Rente —, Kreditaktien 418.50, Wien 174.70, 16 Millionen-Anlehen 57.—, Ostbahn-Prioritäten 65.80, ungar. Staatsbahn 98.40, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 75.50, österr. Goldrente —, Kaiser-Oberberger 46.40, Rumänier 33.—, russische Banknoten 213.—, Na ch b ö r s e : Kreditaktien 420.—, Staatsbahn 443.—, Lombarden —, Frankfurt, 30. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 176.35, österr. Bankaktien 699.—, österr. Kredit 208.—, österr. Staatsbahn-Aktien 220.50, Lombarden 60.25, Galizier 205.50, 1864er —, Papier-Rente 53 3/4, Silberrente 55.25, Goldrente 62 3/4, ungar. Gold-Rente 75.50, Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Nordostbahn-Goldprioritäten —, Fester. — Na ch b ö r s e : Oesterr. Kreditaktien 208.75, Staatsbahn 221.75,

Paris, 30. August. (Schluß.) 3perzentige Rente 76.70, 5perzentige Rente 112.15, italienische Rente 74.35, österreichische Staatsbahn 551.—, Credit-Mobilier 309.—, Lombards 160.—, Türkenlose 58.25, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 63.75, ungar. Goldrente 75.50, 3perzentige amortisirbare Rente —.

London, 30. August. (Anfang.) Comjols 94 7/8, Berlin, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktob. Nm. 191.—, per Oktober-November 191.—, Roggen loco Nm. 121.—, per August Nm. 121.—, per September-Oktob. Nm. 122.—, per Oktober-November Nm. 123.—, Gerste loco Nm. 105.75, Hafer per August Nm. —, per September-Oktob. Nm. 131.50, Kübbel loco Nm. —, per September-Oktob. Nm. 61.50, per Oktober-November Nm. 60.10, Spiritus loco Nm. 58.—, per August-September Nm. 57.80, per September-Oktob. Nm. 54.—, per Oktober-November Nm. 51.70. — S chw i l.

Paris, 30. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 68.75, per September 67.50, per vier letzte Monate 65.50, per vier letzte Monate von November 64.—, Kübbel per laufenden Monat 91.—, per September 89.—, per vier letzte Monate 88.75, per vier erste Monate 1879 88.25, Spiritus per laufenden Monat 63.—, per September 62.75, per vier letzte Monate 61.75. Zucker, raffiniert, —.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. August.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 55 fr., Frühjahrsweizen 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 90 fr., Juli-August-Mais (internationaler) 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 45 fr., Juli-August-Mais, Banater 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 50 fr., Frühjahrsmais 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., Herbsthafer 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., ungarisches Korn 7 fl. — fr. bis 7 fl. 25 fr., Merkantilhafer alter 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 75 fr., Merkantilhafer neuer 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 35 fr., prompter Mais 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 45 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 30. August.

(Die Pariser Münzkonferenz) ist zu Ende und hat, wie leicht vorauszusehen war, keinerlei praktisches Resultat geliefert. Das Streben Amerika's, die europäischen Staaten zur Annahme einer festen Werthrelation zwischen Gold und Silber, das heißt zur Doppelwährung zu bewegen, hatte schon von vorneherein wenig Aussicht auf Erfolg. In England und Deutschland besteht die Goldwährung, und fogar die Staaten der sogenannten lateinischen Münzkonvention hatten sich genöthigt gesehen, die Ausmünzung von Silbermünzen zu beschränken, beziehungsweise zu suspendiren. In dem größten Theile von Europa besteht heute faktisch schon die Goldwährung und obgleich der Streit zwischen den Anhängern der Goldwährung und der Doppelwährung noch immer fort-dauert, so mehrt sich doch die Zahl der ersteren fortwährend, und es ist heute schon mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß in einer nicht fernen Zukunft Silber nur noch zur Ausprägung von Scheidemünzen verwendet werden wird. Die Münzkonferenz acceptirte schließlich folgende, von Leon Say beantragte Resolution: „Die Delegirten erkennen die Nothwendigkeit, Gold und Silber als Münzzeichen zu erhalten. Ob das eine oder das andere oder beide vereint, ob freie oder beschränkte Prägung, darüber müßten die Einzel-Staaten entscheiden; die Feststellung der Werthverhältnisse bei der Metalle ist unzeitgemäß, da selbst die Staaten mit Doppelwährung die Ausprägung von Silber einstellen müßten.“ Italien verwarf diese Resolution, alle anderen europäischen Delegirten nahmen dieselbe an; jeder kennzeichnete dabei nochmals seinen Standpunkt.

(Manufakturwaaren.) (Orig. Bericht.) Der Zuspruch Seitens der Kunden war während der abgelaufenen Woche schon viel schwächer und auch die erzielten Umsätze waren nicht so bedeutend, um den Ausfall des Johannes-Marktes zu decken. Die Parole der Kommittenten lautet: Enthaltbarkeit, dies zeigt sich fast bei allen Entrirungen, die zu Stande kommen und kontrastirt das unrichtige Vorgehen der Provinzialhandlung nicht wenig mit der mehr durch die starken Lager genährten Verkaufslust unserer Engroslisten. Das Intajso ist noch immer schleppend, da der Detailverkehr noch ruht und für Cerealien bisher noch wenig gelöst wird. Aus der Provinz wurde ein, übrigens unbedeutendes und mehr den Wiener Platz berührendes Falliment gemeldet. Nach den bisherigen Anzeichen dürfte der Ultimo trotz des knappen Geldstandes ruhig verlaufen. Die Engagements fallen zumeist in den September und ist deren ruhige Abwicklung gewiß sehr erwünscht.

Wiener Börse vom 30. August.

(Telegramm.)

Das Gerücht von der Gefangennahme Hadjich Loja's rief zu Beginn der Mittagsbörse eine freundlichere Stimmung hervor und machten sämtliche Spekulationspapiere Reprisen; auch Renten befestigten sich etwas. Schanzenwerthe kamen nur spärlich vor, jedoch waren Bahnen bis auf die gut behaupteten Schiff-fahrts-Aktien etwas schwächer. Valuten und Devisen notirten eine Kleinigkeit matter. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 237.80, Anglobank-Aktien 101.—, Unionbank 63, Bankverein 101.—, ungar. Kreditbank 210.—, Bankaktien 800.—, Dampfschiff 468.—, Lloyd 539.—, Nordbahn 203.50, Staatsbahn 250.—, Karl Ludwig-Bahn 233.—, Elisabeth-Westbahn 164.—, Franz-Joseph-Bahn 131.—, Alfsb 120.50, Nordostbahn 116.50, Rudolph-Bahn 120.50, 1860er Lofe 110.50, 1864er Lofe 141.50, Rente 61.10, Silberrente 63.25, Goldrente 71.90, ungarische Goldrente 86, London 114.35 bis 115.30, Zwanzig-Franco's-Stücke 9.22, Silber 100. Reichsmark 56.65.

Die Mittagsbörse schloß auf niedrige Berliner Kurse matt; besonders ungarische Bahnpapiere waren gedrückt. Es notiren um 2 Uhr 25 Minuten folgende Schlusskurse: Oesterr. Kredit 236.75, Anglo-Austrian 100.50, Galizier 232.50, Lombarden 69.—, Staatsbahn 249.25, Rente 61.10, Kübbellose 161.50, 1860er Lofe 110.—, 1864er Lofe 140.50, Napoleon'sb'or 9.23, Münzfußaten 5.47, Silber 100.—, Frankfurt 56.05, London 114.90, Preuß. Rentenanweisungen 56.67, Türkenlose 26.50, Goldrente 71.60.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 77.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.—, Salz-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 210.—, ungarische Pfandbriefe 93.25, Alfsb 118.—, Siebenbürger 108.—, ungar. Nordostbahn 113.—, ungar. Ostbahn 65.50, Ostbahn-Prioritäten 63.—, ungar. Lofe 78.75, Theißbahn 189.—, ungar. Bodenkredit 84.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 111.75, ungar. Gold-Rente 85.90.

Der Abendverkehr gestaltete sich freundlicher. Es notirten: Kreditaktien 238.50, ungarische Kredit 211.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 30. August. Der morgige Ultimo machte schon heute seinen Einfluß fühlbar, indem vielfache Exekutionsverkäufe vorkamen, welche einen neuerlichen starken Rückgang der Spekulationspapiere bewirkten. Auch Staatspapiere waren matter, namentlich ist ungarische Goldrente wieder um ein halbes Prozent zurückgegangen.

Die V o r b ö r s e war sehr bewegt, österr. Kredit variirten zwischen 238.75—235—237—236, ungar. Kredit wichen bis 205 und schlossen wieder 207—207.50, Goldrente wurde zu 85.50—85.20 verkauft.

In der Mittagsbörse trat wieder eine kleine Erholung ein, ungar. Goldrente zu 85.50—85.70 geschlossen. Eisenbahnaktien flau, Nordostbahn mit 115 begeben. Pester Versicherung kam mit 90.50 in Verkehr. Oesterr. Kredit eröffneten mit 236.30, stiegen bis 238 und blieben 237.80—238, ungar. Kredit wurden mit 208 gehandelt, schlossen 209.50—210. Landescentralbank fand mit 88.50 Nehmer. Pannoniamühle mit 1175 gekauft. Devisen und Valuten etwas feister, Zwanzig-Franco'sstücke 9.23 bis 9.25, Reichsmark 56.65 bis 56.75, London 115 bis 115.50, Silber 100.25 bis 100.75.

Die Abendbörse verlief in unentschiedener Haltung, österr. Kredit hielten sich bei stillem Verkehr zwischen 236 und 237.

Getreidegeschäft. Von Weizen waren keine Sorten auch heute nur mäßig offerirt und blieben daher im Preise unverändert, dagegen waren Mittel- und geringe Qualitäten reichlich angeboten und schwer verkäuflich. Der Umsatz belief sich auf circa 10,000 Mtzr. Verkauf wurden:

Theiß-, 200 Mtzr. 79.5 R. zu 10 fl. 30 fr., 100 Mtzr. 79.5 R. zu 10 fl. 15 fr., 100 Mtzr. 79.4 R zu 10 fl. 10 fr., 200 Mtzr. 79.3 R. zu 10 fl. 20 fr., 300 Mtzr. 79 R. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtzr. 79 R. zu 10 fl. 10 fr., 500 Mtzr. 78.8 R. zu 10 fl. 5 fr., 100 Mtzr. 78.5 R. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtzr. 78.5 R. zu 10 fl. 15 fr., 100 Meterzentner 78.4 R. zu 10 fl. 5 fr., 200 Mtzr. 78 R. zu 9 fl. 70 fr., 300 Meterzentner 77.5 R. zu 9 fl. 80 fr., 200 Meterzentner 77 R. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mtzr. 77 R. zu 8 fl. 75 fr., mit Anflug, 300 Mtzr. 76.5 R. zu 9 fl. 10 fr. — Pester Boden: 200 Mtzr. 79 R. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtzr. 77 R. zu 8 fl. 50 fr. ab Nordbahn. — B a j a e r : 2000 Mtzr. 77 R. zu 9 fl. 40 fr. — Banater: 200 Mtzr. 78 R. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtzr. 77 R. zu 9 fl. — fr., 100 Mtzr. 76.5 R. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtzr. 75.2 R. zu 8 fl. — fr., 100 Mtzr. 75 R. zu 7 fl. 50 fr., spißbrandig, Alles per drei Monate. Ufance-Weizen per September-Oktob. matter, es wurden 2500 Mtzr. mit 9 fl. 5 fr. geschlossen.

Von Hafer wurden 1400 Mtzr. per Frühjahr mit 6 fl. 30 fr. verkauft.

Reps. Von Kohlsreps wurden 500 Mtzr. per August-September mit 13 fl. 12 1/2 fr. geschlossen.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Hirse.

Table with 2 columns: Grain type and price per unit. Includes Weizen, Hafer, Mais, Reps, Banater per August.

Auszug aus dem „Bözlony“.

Konturs in der Provinz. Gegen Philipp Flernez, Kleiderhändler in Preßburg. Anmeldesternm 5., 6., 7. Nov. Litt. Adv. Stephan Moys.

Kontursaufhebungen. Des Karl Daniel in Arad. — Des Wehlhändlers Ignaz Löth in Preßburg.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Budapest, Preßburg, Szolnok, Siegedin.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schreiber.

An alle Bewohner Oesterreich-Ungarns!

Wir sind beauftragt, nachstehendes Telegramm zu veröffentlichen, und können den Inhalt dieses Inserates den P. T. Provinz-Bewohnern auf das Wärmste empfehlen.

Telegramm aus Paris.

An das Comité der fremdländischen Aussteller in Wien:

Verkaufen Sie die nach Oesterreich-Ungarn, speziell nach Wien übersendeten neuesten Erfindungen aus allen Welttheilen um die Hälfte des Einkaufspreises, da wir die Ausstellung nicht besuchen. Näheres brieflich.

In Folge des an uns ergangenen telegraphischen Auftrages sind wir ermächtigt, einen Theil der neuesten und praktischsten Erfindung der ganzen Welt, welche für die Pariser Weltausstellung bestimmt waren, um die Hälfte des Erzeugungswertes zu verkaufen, also mit anderen Worten zu verschenken, da, nach brieflichen Mittheilungen, der Verkaufstand im Industriepalaste bereits anderweitig vergeben wurde. Achtungsvoll

Wir geben daher an jeden Bewohner Oesterreich-Ungarns

ALLES UMSONST

gegen eine kleine Vergütung für die Arbeitslöhne, um wenigstens die brodlosen Arbeiter halbwegs entschädigen zu können. Verschickung täglich, so lange der Vorrath dauert gegen Einsendung des geringen Betrages oder Nachnahme.

Taschen - Uhren.

(Aus der Schweiz.)

Jede Uhr ist auf das Feinste reparirt, auf die Sekunde regulirt und wird auf 3 Jahre garantirt.

Die besten und billigsten Uhren der Welt !!

- Eine echte vom f. f. Kunzinger'schen geprüfte 18thige Silber-Taschen-Uhr sammt Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 4.
 - Eine herrliche 18thige-Uhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde reparirt, mit Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.80.
 - Eine Kunstgold-Taschen-Uhr, auf die Minute regulirt, sammt Gratiszugabe einer hochfeinen, echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 3.75.
 - Eine Pracht-Unter-Uhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratiszugabe der Gold-Double-Uhrkette, Medaillon und Sammt-Gürtel früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.
 - Eine echte 18thige Silber-Unter-Uhr, vom f. f. Münzamt punzirt, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet auf acht Rubinen gehend, sammt Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Sammt-Gürtel, früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.55.
 - Eine echte 18thige Silber-Unter-Uhr, vom f. f. Münzamt punzirt, mit 15 Rubinen, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet, auf die Sekunde regulirt, hat früher fl. 27 gekostet, jetzt bloß fl. 12.60.
 - Eine prachtvolle, echt 18thige punzirt Silber-Damenuhr, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echten goldenen zu unterscheiden; außerdem als Gratiszugabe eine Kunstgold-Kette aus feinstem Venetianer Gespinn, hat früher fl. 25 gekostet, jetzt bloß fl. 16.
 - Eine herrlich eisel wie Remonteur-Taschen-Uhr am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Krystallmantel, früher fl. 24, jetzt bloß fl. 8.85 sammt Gold-Double-Uhrkette 2c.
 - Eine verlässlich gehende Schweizer Salon-Bronze-Band-Uhr, bloß fl. 1.20.
 - Eine ebenfalls feinste Email-Schlagwerk-Uhr, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85.
 - Eine regulirte Feder-Uhr mit Lärm-Apparat, auch als Schreib-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.
- Die Anzahl der Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld eine Pracht-Kapital-Uhr haben will, welche überall mindestens das Vierfache kostet, wolle sich schnell an die unten angegebene Adresse wenden.

Seiden-Regenschirme

(aus Mailand in Italien).

- Ein Stück italienischer Diagonal-Cloth-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stoc, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 2.80.
- Ein Stück feinstes echt Seiden-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stoc früher fl. 9, jetzt bloß fl. 4.
- Ein Paar hohe Stiefel-Gamaschen aus Kautschuk, bester Schutz gegen Erkältung, über die Füßen zu tragen und hochlegant, früher fl. 7, jetzt nur per Paar fl. 3.50.

Nautisch-Regen-Mäntel und Ueberzieher.

(Amerika).

Diese ausgezeichneten, unverwundlichen Regenmäntel sind wegen ihrer Güte mit 15 Medaillen ausgezeichnet und wegen ihres doppelten Zweckes, für Regen als Noth, für schönes Wetter als eleganter, moderner Ueberzieher zu tragen, das beste, billigste und praktischste Kleidungsstück. Diese Doppel-Mäntel haben früher fl. 14 gekostet und sind jetzt um den fabelhaft billigen Preis von fl. 6.30 zu haben. — Niemand soll es unterlassen, sich dieses Kleidungsstück anzuschaffen, besonders da alle Größen zu haben sind.

2000 Duzend amerikanische

Seiden-Socken und Strümpfe

(Philadelphia in Amerika).

das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühl und den Schweiß aufsaugt per 6 Paar fl. 1.50, Strümpfe per 3 Paar fl. 1; dieselben sind einfarbig in den neuesten Modefarben, himmelblau, rot, rot, grau, braun 2c. auch gestreift.

Nochmals empfehlen wir den geehrten Lesern, diese günstige, nur einmal im Leben vorkommende Gelegenheit zu ergreifen, und die Bestellungen so schnell und so zahlreich als möglich einzusenden, damit jeder Einzelne befriedigt werden kann, denn seit dem Bekanntwerden dieser Annonce wird unglaublich viel verkauft.

Adresse:

4268

An die Generalvertretung der intern. Ausstellung, Wien, vierter Bezirk, Resselgasse Nr. 3.

Britannia - Silber - Waaren

(aus Sheffield in England).

Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existirende Metall, welches auch nach 10jährigem Gebrauche ebenso weiß bleibt, wie echtes 18thiges Silber. Die Garantie ist bereit, daß wir uns hiemit öffentlich verpflichten, das Gold angestrichelt ohne Aufwand zurückzugeben, wenn die Oberfläche jemals schwarz oder gelb werden sollten.

- 12 Stück echt engl. Britannia-Silber-Gabeln und Tafelmesser sammt Gratis-Zugabe der dazu gehörigen Gläser, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.95.
- 1 Stück Britannia-Silber-Löffel früher fl. 1.50, jetzt 60 fr.
- 1 Stück ebensolche Kaffeelöffel früher fl. 3, jetzt bloß 80 fr.
- 6 Stück Britannia-Silber-Zaßen früher fl. 3, jetzt bloß fl. 1.75.
- 6 Stück ebensolche Messer früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.75.
- 1 Stück Zunderdose aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.
- 1 Paar Britannia-Silber-Becher früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.20.
- 1 Stück Britannia-Silber-Tischglocke früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.
- 1 Stück Bierbecher früher 60 fr., jetzt 30 fr.
- 1 Stück Messer u. Zahngabel früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.
- 1 Stück Karaffend. für Eßig u. Del früher fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.
- 1 Stück Britannia-Silber-Feuerzeug, schwer für den Tisch, früher fl. 8, jetzt nur 95 fr.

Herren- u. Damenwäsche

(Rumburg in Böhmen).

- Ein Stück Oxford-Herren-Hemd, 4fach mit 2 Krägen fl. 1.70.
 - Ein St. feingesticktes Herrenhemd aus Prima-Schirting fl. 1.70.
 - Ein Stück glattes, 4faches Schirting-Hemd fl. 1.70.
 - Ein hochfeines Damenhemd mit prachtvoll gesticktem Einfach fl. 1.70.
 - Ein herrlich angelegtes Nachtwäsche, lang gekleidet fl. 1.70.
 - Eine Damen-Unterwäsche mit dem schönsten Stickerei-Ausputz fl. 1.70.
 - Ein Stück Frans-Unterrock für Damen mit feinstem Plisse gepust fl. 1.70.
 - Ein Stück französisches Fischbein-Wieder fl. 1.50.
- Sämmtliche Wäsche ist bestes und haltbarstes Fabrikat und hat früher das Vierfache gekostet. Bei Bestellungen genügt die Halsweite nach Centimetern berechnet.

4000 Duzend

französische Battist-Sacktücher

(Paris).

alle eingekäumt und mit sortirten Rändern, um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1 per Duzend, haben früher fl. 4.50 gekostet.

Noch nie dagewesen!

2000 Stück echt englische

REISE-PLAIDS

(London).

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. T. Provinzbewohnern auf das Dringendste empfohlen. Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkaufe gelangt, sind aus dem feinsten schweren englischen Plaidstoff, ungeheuer groß und breit, auch als Reise- oder Bettdecke zu verwenden, und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unverwundlichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Ladenpreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

Nur einmal im Leben!

Meerscham-Waaren

(Wien und Ruß).

- Zwei der bedeutendsten Fabriken in Wien und Holland haben fallirt, daher jeder Kunde die Waare um das 5fache billiger bekommt.
 - 3 Stück echte Meerscham-Cigarrenspitzen mit echtem Bernstein-Ansatz, mit Figuren und Kunstschmuck, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.
 - 1 Stück feinste Kunstmeerscham-Zabatspfeife mit echtem China-Silber-Verzierung, früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.
 - 1 Stück Vernein-Imitations-Cigarrenspitz für Cigarren und Cigarretten in feinstem Sammt-Gürtel, früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Gürtel.
 - 1 Stück Schibut-Zabatspfeife sammt echt türkischem Rohr, ungemein lieblich und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.
- Die Waare geht ungemein reizend ab, daher um schnellste Einsendung der Bestellungen gebeten wird.

Brillant-Schmuck

(Amsterdam und Brasilien).

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstfennern der Welt als das gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermöge seines unerreichten Sonnenschliffes dazu bestimmt, den um reichste Kapitulation angekauften echten Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämmtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Double gefaßt.

- 1 Paar Brillant-Drehringe, feinstes netzte Gold-Façon nur fl. 2.
- 1 Paar Brillant-Drehringe, gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in Fein. Silber-Fassung fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Brosche mit mehr als 20 Steinen fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Medaillon, die wunderbarste Gold-Façon, nur fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Halsketten in lieblicher Form nur fl. 2.
- 1 Stück Brillant-Armband nur fl. 2.50 außerordentlich täuschend.
- 1 Stück Brillant-Diadem oder Haarkreis fl. 2.50.
- 1 Paar Brillant-Kopfnadeln fl. 2.50, Modernstes der Zeit.
- 1 Stück Halskette aus Gold-Double, feinstes Venetianer Gespinn, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50.
- 1 Stück kurze Kette aus Gold-Double früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.50.

Unglaublich, aber wahr!

Eine ganze Damen-Garderobe

(Dresden).

bestehend in einem Damen-Rock aus edelfarbigen franz. Kreton od. dem so beliebten russisch-Weinen mit vielfachem Aufputz in modernster Façon bloß fl. 3.75, wo der Arbeitslohn schon fl. 8 ausmacht. Ein feines Kleid sammt prachtvoll aufgenutem Jaeden-Steuerwurf aus edelfarbigen Kreton oder russisch-Weinen bloß fl. 3.50, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gekostet hat. Das Praktische ist, daß diese Garderoben für jede Dame passen und wirklich unentbehrlich sind. Wegen reisenden Abhanges ist schnellste Bestellung angezeigt.

3200 Duzend

SEIDEN - SACKTÜCHER

(Neapel in Italien).

Diese Sacktücher wurden von einer fallitigen Fabrik zum Verkaufe übersendet, haben früher 8 fl. gekostet und geben wir jetzt das Duzend, nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von 4 fl. per Duzend. Es wird für Seide garantirt, und wird um schnellste Einsendung der Bestellungen erbeten, da dieselben reichlich ausverkauft werden und auch als Halbtücher verwendet werden können.

6000 Stück

Philippovics-Filz-Hüte

(Marseille in Frankreich).

Diese hocheleganten Hüte sind aus dem feinsten und haltbarsten Filz gearbeitet, haben die neueste Form à la General Philippovics und haben früher fl. 5 gekostet, jetzt sind wir durch außerordentliche Verhältnisse in der Lage, diese ausgezeichneten Hüte um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1.50 per Stück zu geben. Wer daher für wenig Geld einen hocheleganten Hut will, möge sich mit der Bestellung beileben.

Öel-Gemälde

sammt fein vergoldeten Rahmen.

(München).

Diese prächtigen Öel-Gemälde sind mit freier Hand auf Leinwand gemalt, sind 21 Wiener Zoll hoch und 26 Wiener Zoll breit, von Akademikern der bildenden Künste ausgeführt in feinen mit Blumen und Arabesken verzierter Goldrahmen. Diese Gemälde sind eine Pracht-Spende für jedes Zimmer und für jeden Salon, bestehen aus Landschaften der ganzen Erde, aus Genrescenen und Heiligenbildern jeden Namens und haben früher fl. 15 per Stück gekostet, jetzt nur sammt Rahmen fl. 4.85, welche fabelhaft günstige Gelegenheit nie mehr vorkommen wird.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 241

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Samstag, den 31. August.

Nemzeti Színház.

Piccolino.

Vig dalmü 3 felv. Zenéjét szerzette Guiraud Ernő.

Népszínház.

A kornevilli harangok.

Regényes Operette 4 felv. Zenéjét szerző Planquette

Arena im Stadtwaldchen.

Gastspiel der F. F. Hofschau spielerin Fr. Mathes-Winkel und des Herrn Gottfried Brockmann vom Californiathater in San-Francisco.

Deborah.

Volks-Schauspiel in 4 Akten von Dr. S. S. Mosenthal.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Samstag, den 31.: Letztes Auftreten des

Frl. Marie Rudolf.

Auftreten des Tänzerpaares

Frl. Henriette und Herr Charles Zajart.

Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft, bestehend aus den vier Gebr. Kronmann aus Kopenhagen. Auftreten der Velociped-Künstlerin Leopoldine Wadner

der ungar. Liedersängerin **Láscai Gizella**, der schwed. Sängerin **Frl. Gertha Westberg**, sowie der Komiker Herren **J. Bruggmayer**, **J. S. Schneider**.

Voranzeige. Sonntag, den 1. September: Erstes Auftreten der deutschen Chansonetten-Sängerin **Frl. Germinie Wellenberg**, des bestrenommierten deutsch-jüdischen Gesangs-komikers **Herrn Schnabel**, sowie des ungarischen Duettenspaars **Frl. Munkacsy Irma** und **Herr Kömüves Imre**.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt. Entrée 50 kr. 4247 Anfang punkt 8 Uhr.

KIOSK Elisabethpromenade.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich mitzutheilen, daß heute und jeden Tag von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends die Musik-Kapelle des Baron Edelsheim Gyulai

Militär - Veteranen - Vereins

unter Leitung des Kapellmeisters Alois Wolck im Kiosk auf der Elisabeth-Promenade

CONCERTE geben wird. Einem zahlreichen Besuche entgegengehend 4545 Hochachtungsvoll **J. Reich.**

Geld - Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, so auch Verkaufsscheine, Depositscheine zum ganzen Kurswerth, zu sehr billigen Zinsfuß. 4413

DAVID REDLICH,

Bank- und Wechsler-Geschäft, Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

1864^{er} PROMESSEN

Ziehung 2. September Haupttreffer fl. 200.000. 4501

á fl. 4 1/4 und Stempel.

Vorschüsse auf Wertpapiere zu billigsten Zinsen.

Bank- u. Wechslergeschäft **MERCUR**, der Administration des S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Geschäfts - Eröffnung.

Wir erlauben uns, einem P. T. Publikum höflich anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage, Dorotheagasse 6 (Burmhof), ein

Herren-Kleider-Etablissement eröffnet haben.

Da wir bei dem soeben erfolgten Einkaufe, sowohl in In- als auch Ausländer Modestoffen, nur das neueste und schönste zu wählen bestrebt waren und auch die besten Arbeitskräfte für unser Etablissement aquirirten, so laden wir das P. T. Herren-Publikum zur gest. Besichtigung und Bestellung ein, mit der Versicherung, daß wir alles aufbieten werden, unsere geschätzten Kunden ebenso prompt als auch zu den billigsten Preisen bedienen zu können. Hochachtungsvoll **Ig. Handler & Co.,** 4555 Budapest, Dorotheagasse 6.

Budapest's billigste Möbelquelle.

Preis-Courant:

- 1 Paar einthürige Chiffon fl. 32-35.
 - 1 Paar zweithürige Chiffon fl. 40, 45, 50, 60-100.
 - 1 Paar Betten fl. 22, 25, 30, 40, 45, 50-100.
 - 1 Stück Nachtkasten fl. 5, 6, 7-15.
 - 1 Stück einthüriger Waschkasten fl. 12, 15, 18.
 - 1 Stück zweithüriger Waschkasten fl. 15, 18, 20.
 - 1 Stück Kredenz fl. 25, 30, 35, 40, 50-150.
 - 1 Stück französischer Speisetisch, 12persönig fl. 16, 18persönig fl. 20, 24persönig fl. 35.
 - 1 Stück Salon-Speisetisch fl. 50, 60, 100.
 - 1 Stück Salontisch fl. 15, 18, 20, 25-75.
 - 1 Stück Schreibtisch fl. 18, 25, 30, 40, 50, 100.
- Sigmöbel, eigenes Erzeugniß:**
- 1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Sessel fl. 60.
 - 1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 6 Sessel fl. 100.
 - 1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 120.
 - 1 Gobelin-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 135.
 - 1 Seiden-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 160.
 - Feinere und ganz feine Garnituren fl. 200-300.
 - 1 Schlafdivan fl. 25, 30, 35, 40 50.
 - 1 Ottomane fl. 50, 60, 70, 80, 100.
- Außer obenbezeichneten Gegenständen alle Sorten in feinen und mittelfeinen Einrichtungsstücken in größter Auswahl. Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Angabe auch mit Nachnahme prompt expedirt. Illustrierte Preis-Courante gratis. Achtungsvoll **Oppodi & Ellenberger,** 4511 Deák-gasse 5, 1. Stock.

Vetorinischer Balsam.

Diese aus den wirksamsten Pflanzentheilen bereitete, von mehreren medizinischen Fakultäten approbirte und von der hohen Regierung zum Verkauf konzess., durch allerhöchste Privilegien und Schutz der Marke vor Nachahmung gesicherte Essenz dient, äußerlich angewendet, gegen Nervenchwäche, Krampf, Cholera und selbst Cholera, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Ohrenschmerzen, Skorbut und Geförwunden, mit Wasser gemischt gegen alle Hautunreinlichkeiten. Preis 1 Flasche fl. 1.50 ö. W. 4225 In Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheker, Königs-gasse Nr. 7.

Möbel - Niederlage,

Karls-gasse (Károly-utca), Gewölb Nr. 28, nächst Café Rosner, daselbst befinden sich stets die besten und solidesten Möbel am Lager.

Sigmöbel eigenes Erzeugniß:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff . . . fl. 110
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide . . . fl. 135
- 1 Kanapé, 6 Sessel aus Nips . . . fl. 45
- 1 Paar Chiffons, polirtirt Nupsholz . . . fl. 32
- 1 Paar Betten, polirtirt Nupsholz . . . fl. 20
- 1 St. Nachtkasten, polirtirt Nupsholz . . . fl. 6
- 1 St. Waschkasten, polirtirt Nupsholz . . . fl. 11
- 1 St. Schreibtisch, polirtirt Nupsholz . . . fl. 13
- 1 St. Speisetisch, mit Rollrad, 12pers. . . fl. 14
- 1 St. Salontisch, groß, fein . . . fl. 12
- 1 St. Ottomane . . . fl. 35

Samuel Benedek,

Tapezierer. Bestellungen werden gegen 10% Angabe prompt effectuirt. 4288

Vorhänge

eine große Partie, tief unter dem Fabrikpreise, so lange der Vorrath dauert, pr. Fenster á fl. 2.80, fl. 3.50, 4, 4.50, 5.75, 6.50, 7.80, aber prachtvollste Dessins. 4447

Vorhäng-Stoffe

überaus billig, Mtr. fr. 38, 45, 58, 65. Für **Altov** sehr breit, Mtr. fr. 95 bis fl. 1.35.

AUFPUTZE

für Damenkleider, **Nouveautés**, immerfort die geschmackvollsten am Plage und die Hauptfache **Billigkeit.**

Seiden-Waaren.

Schwarze **Faille** pr. Mtr. fl. 1.90, 2.30-3 1/2. **Roblissen** pr. Mtr. fl. 1.15, 1.35, 1.80. **Farbige** in jeder Qualität, auch **Futter- u. Aufputz-Seide** in jeder beliebigen Farbe.

ATLASSE

Schwarze, Mtr. fl. 1, 1.15, 1.50-3.60. **Farbige** in allen existirenden Schattirungen Mtr. fl. 1.10 bis 2.20. **Sämmtliche Zugehöre für Damen Schneiderinnen und Modistinnen en gros et en detail.** **Mörser,** Fr. Deák-gasse, Ecke der neueröffneten Wien-gasse.

Für **Wohnräume** in einfacher und eleganter **Ausstattung.** Für **SCHULEN, Kirchen und SPITALER.** Für **Bureaux und Eisenbahn-Waggons.**

Meldinger Patent-Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.

In Folge des allgemeinen Zuspruchs, dessen sich unsere Fabrikate in stets wachsendem Maße erfreuen, sind wir in der angenehmen Lage, bei denselben **eine erhebliche Preisermäßigung** eintreten zu lassen, die wir hiedurch einem P. T. Publikum zur Kenntniß bringen.

Wir machen speziell auf unsere nach dem Schmelzpatina-Verfahren des Herrn Regierungsrathes **Franz Rosch**, in verschiedenen Farben mit Gold und Silber reich decorirten 4102

Salon-Oefen

aufmerksam. Diese Farben sind bei Glühhitze eingebrannt, daher durch Heizung unveränderlich.

Fabrik für Meldinger-Oefen und Hausgeräthe

H. Helm, vorm. Helm & Wilson, Wien, 1. Hohenstaufengasse Nr. 15, Budapest, Marie-Bateriegasse, Thonethof.

Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis u. franco.

Für **Fabriken** und **Trockenräume** aller Art. Für **Gewächshäuser** und **Kellereien**. Central-Heizungen für **Wohnungen** und ganze **Gebäude**.

Ostindische Haarwuchs-Pomade und Haargelst,

als beste, den Haarwuchs befördernde Mittel anerkannt. 1 Ziegel Pomade fl. 1.50. 1 Fl. Haargeist fl. 1. **Gesichts-Pomade**, sicheres Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke und Hautausschläge. Preis: 1 großer Ziegel fl. 1, 4449 1 kleiner Ziegel 50 kr.

Kummerfeld'sches Waschwasser weltberühmt, gegen Meffer und Unreinheiten der Haut. Preis: 1 gr. Flasche fl. 1, 1 fl. Flasche 50 kr.

Haupt-Depot bei Franz v. Billich, Apotheke, „zum König v. Ungarn“, V., Marokkanergasse 1.

Für Herren und Damen.

Ueberbietet alle Konkurrenz.

Die 1. Wäsch-Fabrik-Niederlage von 4347

KÁLMÁN E.,

zur „goldenen Taube“,

Budapest, Karlsring, Karlskaserne, Gewölb 22, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, alle Gattungen Mode-Artikel, Kurz- und Wirkwaren, große Auswahl von **Sonn- und Regenschirmen**, Glacé-Handschuhe. Haupt-Niederlage der 1. Wiener Nieder-Fabrik, sehr großes Lager von **Numburger, Creas, Holländer und Scländer Leinwand**, auch **Kanakas**. Besonders großes Lager **Servieten, Handtücher, Taschentücher, Socken, Strümpfe, Drford, Creton** zu fabelhaft billigen Preisen laut Spezial-Preis-Courant. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt Preis-Courante gratis.

Möbel - Ausverkauf

der seit 27 Jahren bestehenden

I. Wiener Möbel-Quelle

Budapest (Ungarn), **Ede Grenadier- und Gittergasse, Gewölb Nr. 3, Kasernengebäude,**

erlaubt sich, einem P. T. Publikum höflich anzuzeigen, nachdem der so schnelle Geschäftsgang mein Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschäftigen muß, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen **Barzahlung:**

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils us Gobelinstoff und Nupshaar . . . fl. 110.-
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide und Nupshaar . . . fl. 135.-
- 1 echte Leder-Garnitur . . . fl. 55.-
- 1 Nips-Garnitur . . . fl. 45.-
- 1 Paar Chiffons, polirtirt Nupsholz . . . fl. 32.-
- 1 Paar Betten, polirtirt Nupsholz . . . fl. 20.-
- 1 Schreibtisch, polirtirt Nupsholz . . . fl. 13.-
- 1 Waschkasten, polirtirt Nupsholz . . . fl. 11.-
- 1 Speisetisch für 12 Personen, mit Rollrad . . . fl. 14.-
- 1 Salontisch, groß, fein . . . fl. 14.-
- 1 Nachtkastel, polirtirt . . . fl. 6.-
- 1 Salon-Étagère . . . fl. 11.-

Für Solidität bürgt mein allbekanntes 27jähriges Wir-ten in diesem Fach. Achtungsvoll

Samu Goldstein,

Möbelfabrikant. Bestellung gegen Angabe prompt effectuirt Man bittet, die Adresse genau zu beachten.

Ebbe und Fluth.

Zweiter Theil.

Zweites Kapitel.

Ein Blick zurück.

(43. Fortsetzung.)

Liebe! Pah! Sie ist neunundzwanzig Jahre alt und hat sie nie gefühlt. Nur Narren und Bettler verlieben sich. Sie hat nie eine Stunde ihres Schlafes oder ein einziges Diner um eines Mannes willen aufgeopfert und wird es auch nie. Kein Mann auf Erden ist es werth, daß man ihm seine Freiheit zum Opfer bringt.

Heirathen!

Sie lacht über die Idee, das alte Lachen und kaum daß sie dem Deutschen „Nein“ gesagt, der ihr wie ein schönhaariger, dicker Schatten auf dem Fuße folgt, tanzt sie nach Brüssel und begegnet dort Herrn Dane Fanshawe.

Sie trifft auf gewöhnliche Weise mit ihm zusammen, Brandschow in der Hand und eine Brille auf der Nase, einer aus der Masse der gewöhnlichen Touristen. Aber irgend ein geheimes Band muß zwischen ihren Seelen bestehen, den sie fraternisieren förgleich.

Dann begognen sie sich wieder in der Oper, beim Diner auf der britischen Botschaft und beim Ball, wo Dorothea findet, daß er das Ideal eines Tänzers ist.

Nicht als ob sie sich je ein ideales Bild von einem Manne entworfen, aber wenn sie es hätte, so müßte der Auserwählte einen schönen blonden Bart, schöne, blaue Augen, einen fehlerlosen Gesicht in der Toilette, eine leise, angenehme Stimme und Meisterschaft in der Kunst des Walzens besitzen.

Man sieht, es ist kein sehr hohes Ideal, aber Dorothea steigt nie zu den Sternen empor; die Gasbeleuchtung und die Pracht der Balkone sind das Höchste, wozu sie hinaufblicken kann.

Herr Dane Fanshawe ist ein Gentleman, dessen Stimme angenehm in ihrem Gedächtniß wiederlingt, dessen Lächeln sie sich mit einem anderen Lächeln der Sympathie zurückruft, dessen Komplimente ein Gefühl befriedigter Eitelkeit bei ihr erzeugen, das ihr in der Erfahrung ihres Lebens bis jetzt unbekant geblieben ist.

Und warum? Sie hätte es gerne wissen mögen. Er ist schön, aber Andere sind schöner; er ist angenehm, aber Andere sind es vor ihm gewesen; er wagt gut, aber jener stattliche Oesterreicher, der vor einigen Monaten so aufmerksam gegen sie war, hat es ebenso gut verstanden.

Dorothea ist befremdet, aber angenehm berührt; sie steht am Rande des Abgrundes, über den sie gelacht hat, aber dieser Rand ist mit Blumen bestreut und der Abgrund in Rosen versteckt.

Herr Fanshawe nimmt sich keine besondere Mühe, ihr zu gefallen; es liegt nicht in seiner Natur, dies überhaupt um irgend etwas willen zu thun; das Weiter ist heiß, das Besichtigen der Galerien ermüdend. Er hat in den sechs Tagen seines Aufenthaltes in Brüssel genug zu thun und noch dazu die Mühe, sich die Gunst einer Dame zu gewinnen.

Er ist nicht halb so aufmerksam, wie mancher der Uebrigen. Sie ist reich, sie ist nicht übel, aber er hat gehört, daß sie das Heirathen verschworen hat und wozu soll er sich umsonst die Mühe machen? So denkt er eines Tages, als er die Aufmerksamkeiten der Anderen sieht und sich mit gelangweilter Geduld zwischen den Wandbuchs und Kubens' herumirrt.

Vielleicht ist es gerade diese Gleichgültigkeit, von der sie sieht, daß sie bei ihm Natur ist, welche sie zu ihm zieht. Sie ist pikirt. Was für ein Geschäft hat er, gähnend dazustehen, die Brille aufzusetzen, um eine der von Kubens gemalten Frauen näher zu besichtigen und die anderen gemalten Frauen gar nicht anzusehen, welche ihm so nahe stehen als der Pfleger, gegen den er sich nachlässig lehnt. Dann entfernen sie sich. Er geht auf eine Seite, die Gesellschaft, bei der sich Frau Charlton befindet, auf die andere.

Das dritte Jahr ihrer Wittwenschaft ist jetzt schon beinahe abgelaufen und die Trauons sind schon lange in die Stadt zurückgekehrt. Aber die Welt ist kein und die Leute kommen leicht wieder zusammen.

Sie begegnen sich ein zweites Mal in Paris, besuchen mehrere Galerien und Kirchen, fahren im Bois de Boulogne, durchwandern die Gärten des Luxembourg und dinniren und walzen noch einmal mit einander.

Es soll ihm gehen, wie den Uebrigen, gelobt sich Dorothea; er soll ihre Macht fühlen. Er soll sich vor ihr beugen und ihr huldigen — soll diese schwächende Manier ablegen und zu der Kenntniß erwachen, daß sie ein junges, hübsches, unabhängiges Weib ist. Was es für sie selbst für ein Resultat haben wird, daran denkt sie nicht.

Paris ist angenehm und Beide genießen es. Sie

haben einen gleichen Geschmack — verwandte Seelen. Sie fahren in demselben Schiff und werden gemeinschaftlich seekrank. Sie spazieren auf dem Verdeck, sie sitzen in sonnigen Winkeln, sie vergleichen ihre Aufzeichnungen, sie erfahren ihre gegenseitige Geschichte und machen alle Stadien des Kokettirens durch. Dann landen sie und wieder gehen ihre Pfade auseinander.

Dorothea erwacht zu der Entdeckung, daß das Leben ohne Dane Fanshawe inhaltslos ist. Sie erwacht zu dieser Erkenntniß und ist durch und durch disgustirt.

In ihrem Alter — sie gesteht sich selbst die Wahrheit — nahe an dreißig, und er — er ist gerade so träge, so schwächend, so blasirt wie je und nicht ein Wischen in sie verliebt.

Mag ein Weib noch so eitel sein, es gibt einen Instinkt in diesen Dingen, der ihm die Wahrheit sagt, wenn es nur hören will.

Er ist dazu arm; er sagt das selbst mit jener köstlichen Offenherzigkeit, die alle seine Worte charakterisirt; er hat keine Ausfichten, keinen Beruf, keine Fähigkeiten; er ist eben ein hübsches, wohlgekleidetes Nichts mit feinen Manieren und treibt sich herum mit einem Legat, das ihm in der jüngsten Zeit vermacht worden ist.

Aber was hat das Alles zu bedeuten?

Sie kann ihn nicht vergessen; er geht ihr außerordentlich ab; es sagt ihr Niemand von allen ihren Bekannten so zu, wie er.

Sie ist ungeduldig und ärgerlich über sich selbst und stürzt sich in den Wirbel des fashionablen Lebens, entschlossen, ihn zu vergessen.

Drittes Kapitel.

Die Schwestern.

Aber kurz nach Neujahr erscheint Herr Fanshawe wieder auf der Oberfläche und stürzt sich ebenfalls in den Wirbel.

Er stürzt nicht gerade, es liegt nichts Gewaltthätiges in seiner Natur, wie es dieses Wort bedeutet. Er gleitet bloß hinein und treibt sich in seiner alten tragen und ziellosen Weise darin herum.

Natürlich kommen sie häufig zusammen und es ereignet sich endlich, daß die kleine Siegerin die Flage vor ihm streicht und sie demüthig und doch mit Leidwesen zu den Füßen ihres Siegers niederstinkt. Vielleicht ist Niemand aufrichtiger davon überrascht, als der Sieger selbst.

Er hat nicht viel dazu gethan, um dieses Resultat zu Stande zu bringen, er weiß nicht einmal recht, ob er es je vom Herzen gewünscht hat und doch — sie ist sehr reich und nicht so alt und nicht so übel und — Herr Fanshawe nimmt die Glückwünsche seiner Freunde mit jener ruhigen Ueberlegenheit über jede irdische Regung entgegen, die ihm so natürlich und gut ansteht und macht seinen Heirathsantrag.

Che noch die Frühlingsknospen in diesem dritten Jahre ihrer Wittwenschaft aufspringen, ist Frau Charlton verlobt, um bald Frau Dane Fanshawe zu werden.

Und Vera?

Diese ganze Zeit über ist Vera in ihrem Kloster gewesen und Dorothea hat sie nicht ein einziges Mal gesehen.

Aber sie reist jetzt hin und es wird um Vera geschickt.

Sie hat sich wunderbar vervollkommenet, meine Hebe Frau Charlton, sagt die Oberin lächelnd, sowohl physisch, als geistig. Ihre Anlagen sind ausgezeichnet, ihre Verwendung über jedes Lob erhaben, ihr Benehmen in jeder Beziehung ein Muster des Gehorsams und des Anstandes. Ihr musikalisches Talent ist ganz außergewöhnlich, ihre Stimme wahrhaft merkwürdig. Ich denke, Sie werden das Resultat der drei Jahre, welche Fräulein Martinez bei uns zugebracht hat, ganz außerordentlich befriedigend finden.

Und das ist auch wirklich der Fall.

Vera erscheint endlich.

Eine stattliche junge Dame stürzt die Treppe hinab, ruft lachend, schachzend, entzückt den Namen ihrer Schwester und wirft sich hoch erfreut in deren geöffnete Arme.

Es ist Vera, aber eine so veränderte, so herangewachsene, so über jeden Begriff vollkommener gewordene Vera, daß Dorothea einen zugleich verwundernden und entzückten Blick auf ihre Schwester fallen läßt.

Häßlich! Du wein, sie ist ja beinahe schön. — Mager! Sie ist so fett wie eine Wachtel. Ihr Teint hat sich erhellt, aus dem dunklen Kolorit ist ein blaßes Olivenbraun geworden; ihr krauses Haar ist lang geworden und prangt in üppiger Fülle; ihre Hüfte und ihre Schultern lassen nichts zu wünschen übrig, die Hände sind weiß und zierlich, ihr Benehmen voll Selbstbewußtsein.

Sie kann mit Leichtigkeit und gut sprechen und hat nicht im Mindesten etwas von den Manieren eines Schulmädchens an sich. Sie ist jetzt neunzehn Jahre alt und hat demnächst ihren Studienkurs vollständig beendet.

Dorothea ist bezaubert und entzückt.

— Ah, Du hübsches Kind! ruft sie — wie bist Du gewachsen und wie erschaunlich hast Du Dich ausgebildet! Ich hätte Dich nie erkannt. So weiblich — so schön gerundet — jeder Knochen und jeder Winkel verschwunden!

Vera lacht, es ist das alte, muntere, süße Mädchen-gelächter. Das und die Murillo-Augen wenigstens haben sich nicht verändert.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Blitzstrahl in der Adelsberger Grotte.)

Aus Adelsberg, 27. d., wird der „Trierer Ztg.“ geschrieben: „Es war ein sehr schöner Nachmittags und schwarze Gewitterwolken drängten sich von den Höhen des Birnbauerwaldes her über das Adelsberger Hochplateau. Zwei Weiber, Mutter und Tochter, eilten, von den in der Ferne zu sehenden Blitzen angetrieben, mit verdoppelten Schritten über den hinter Adelsberg ansteigenden Höhen dem Markte zu. In der Höhe des Hügels, unter dem sich der große Dom der Grotte befindet, angelangt, blühte und donnerte es in ihrer unmittelbaren Nähe und, zu Boden geworfen, liegen sie Beide im Taumel und Schrecken, von dem sie sich erst nach einiger Zeit erholten und ihren Weg fortsetzten. Nicht besser erging es dem vor dem Grotteeingange auf seine Gäste harrenden Kutscher, ein heftiger Donnerschlag und ein starkes Erbeben des Erdbodens und der Tournequets, an denen er lehnte, unter gleichzeitiger Aufleuchten des Innern der Grotte, machte ihn ebenfalls zusammenbrechen, so daß er Mühe hatte, sich wieder aufzuraffen, um sich noch zur rechten Zeit den durch das Ereigniß erschreckt schnaubenden aufbäumenden Pferden in die Hügel zu werfen. Ebenso, womöglich noch großartiger, spielte sich dieses Naturchauspiel im Innern der Grotte ab. Die Partie, bestehend aus drei Engländern, die sich hinter dem Tanzsaal (beiläufig 700 Meter vom Eingange und 500 Meter vom Dome) befand, sah und hörte allerdings sonst nichts, als ein starkes Knistern, gleich Kapselgeschüssen, längs des Schienenstranges der Eisenbahn; aber der Grottenführer, welcher im Dome die Gesellschaft erwartete, findet nicht Worte genug, um die fürchterliche Szene, die er erlebt, nur annähernd zu beschreiben. An der oberen Stiege sitzend und seine Beleuchtungsgefahren erwartend, umgab ihn Ruhe, Todesstille in finsterner Nacht, da erhelbt sich auf einmal die weite Höhlung des Domes (35 Meter hoch und ebenso breit und lang) in intensivem weißen Lichte, ein schrecklicher Knall erfolgt, und nach allen Richtungen durchzucken feurige Strahlen den in seinen Grundstein erbebenden Raum. Es war Alles dies das Werk eines Augenblickes, aber so fürchterlich großartig und niederschmetternd, daß ihm, wie er sagt und wie es auch zu glauben ist, im wahren Sinne des Wortes Hören und Sehen verging und er sich noch lange von seinem Sitze nicht erheben konnte. Den spezifischen Schöneruch des Blitzstrahles glaubt er nicht verspürt zu haben, doch dürfte ihn wohl nur die momentane Veräubung seiner Sinne an dieser Wahrnehmung gehindert haben. Alle diese Aeußerungen zu einander gehalten, sieht man, daß man es mit einem Blitzstrahl zu thun hatte, welcher, in den Hügel oberhalb des Domes einschlagend, durch die Felsdecke in den Dom fuhr (ohne jedoch hierbei Spuren hinter sich gelassen zu haben), hier allseitig an den Felsenwänden desselben bis zum Fluße herunter gleitete und sich dort unter beständigem Knallen wieder vereinigte; jener Theil des entladenen Fluidums, welcher hiebei die Schienenstränge berührte, scheint sich nach dem Innern der Grotte verlaufen und, überspringend von Schiene zu Schiene, jenes kapitelähnliche Geräusch verursacht zu haben, eine Wahrnehmung, welche zeitweise schon früher bei äußeren Elektrizitätsentladungen in der Grotte gemacht wurde, wie beim Telegraphen-Apparate oder bei jedem Gewitter gesehen werden kann. Dieser Vorfall dient, abgesehen von dem Reize seiner Neuheit, zu der nicht zu unterschätzenden Verübung, daß er die oft von Grottenbesuchern an die Führer gestellte Frage, ob es denn wohl sicher sei in der Grotte, daß sich nichts ablöse, herabfalle oder einflürze, in entschiedener Weise beantwortete.“

(Der Schöngel der Kinder.)

Aus Breslau schreibt man: Am Samstag, Früh 7 Uhr, fuhr der Majorats Herr Graf Gantner-Durama nebst seiner sechs Jahre alten Tochter mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn von Breslau aus nach seiner Heimath. Beide hatten ein Coupe erster Klasse in einem sogenannten Durchgangswagen der sächsisch-märkischen Eisenbahn inne, welche direkt bis Prag geht und an dessen Thüre eine leichtere Oeffnung von innen vorhanden ist, als an den obergeschlossenen Wagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Mädchen an den Thürrahmen gepielt und so unbewußt die Thür des Wagens geöffnet, die, als sich die kleine kurz vor Strehlen an dieselbe anlehnte, plötzlich aufsprang, wodurch das Kind zum Wagen herausgeschleudert wurde. Obgleich der über diesen Unglücksfall auf's Tiefste erschrockene Vater den Schaffner zum Halten des Zuges anrief, so konnte Niemand bei dem Wagengeräusch diese Rufe hören, und erst in der Station Strehlen erfuhren die Mitreisenden und das Bahnpersonal von dem stattgehabten Vorfall. Der dortige Stationsvorstand war gerne bereit, den unglücklichen Vater mittelst einer Reservemaschine bis an den Ort des Unglücks zu befördern. Zur größten Freude traf er das Kind gesund und unverletzt an, da die kleine in ein Weidengebüsch gestürzt war, dessen Rinde sie schützend umgeben hatten. Trotz der Höhe und trotzdem das Kind, ehe das Weidengebüsch es auffing, von dem steilen Bahndamm herabgerollt war, hatte es auch nicht eine Kontusion erlitten. Die kleine schien so wenig von der Gefahr, die sie eben überstanden hatte, bewußt, daß sie nur fortwährend von ihrer Mama, ihrem Ködchen und dem kleinen Portemonnaie darin plauderte.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Geregen-) Gasse Nr. 3, (Bazar Harris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorierten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

4253

Hof-Apotheker Beyberger's Hühneraugen-Pflaster

fertig getrocknet, beseitigt sicher Schmerz und Gichtserge, per Ctri 35 kr. in Budapest beim Apotheker Joseph v. Török, und in der Apotheke zu Duffa. 4544

Magen-Leiden, Katarrh u. geheilt.

An den kais. u. königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, in Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 3.

Senden Sie gefälligst von Ihrem vorzüglichen Malz-Extrakt wieder eine Partie; selbes hat sich hier wieder bei Magenleiden sehr heilsam erwiesen. Seminar-Direktor Albrecht. — Ihre Brustmalzbonbons erwiesen sich immer mehr und mehr als die besten Panaceen gegen den Husten. Ihre Malz-Chokolade hat außerst günstig gewirkt, die Verdauung vollständig geregelt und meinen Katarrh geheilt. J. S. Sautz, Regierung-Sekretär in Königsberg. Pr.

Schnufabriks-Niederlage **BRAUN MORITZ**, Budapest, Radialstraße, Gewölbe 412.

Für Damen: Promenadeschuhe (moderne Halb-), feinst ausgefertigt fl. 2. — Gberlastung od. Leder-Zugstiefel, mit starken, genagelten Doppelsohlen . . . fl. 2.80

Für Herren: Hauschuh aus feinem Leder fl. 1. — Halbschuhe für die Sommerzeit, aus bestem Gemseleder mit starken Sohlen . . . fl. 3.20

Chagrins oder Wachsleder-Stiefel, beste Gattung fl. 3.50

Chagrins oder Wachslederstiefel mit hohen Nöhren und Doppelsohlen . . . fl. 8. —

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendung bestens versendet. 4345

Ausführliche Preis-Courante gratis.

In allen Buchhandlungen zu haben: 4334

Briefsteller für Liebende.

100 Liebesbriefe im blühendsten Stil und in den elegantesten Wendungen von Gustav Wartenstein. Zwölfte Auflage. 90 kr. Größte Buchhandlung, Duedlinburg.

1864er PROMESSEN

4483 Ziehung 2. September!

200,000 fl. Haupttreffer 200,000 fl.!

fl. 4.25 u. Stempel!

Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose.

NYITRA! & CO., Budapest, Waitznergasse 27

Verdienst

finden Personen aller Stände an allen Orten durch die Vertretung eines sehr gangbaren Artikels. Offerte unter „M. N. 360“ an die Exp. d. Bl. 4515

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Gichtbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNET, Homöopath, Beih. Zweibelergasse Nr. 24. Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit groben Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Derselbe Gehalt werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht getürr.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis fl. 2 4255

Für Bruchleidende!

K. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind nur einzig und allein bei uns zu haben.

Jedes Stück muß mit obiger protokollirten Schutzmarke versehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil,

Budapest, Waitznergasse, vis-à-vis Calderoni.

Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, läßt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.

Anerkannt von Hrn. Professor Hofrath Wilroth in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.

Bei Bestellungen notwendig das Maß des Becken umfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vor handen, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. Diefelben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle. 4359

Schweizer-Gardinen-Wäscherei.

Alle Arten Vorhänge werden auf's sorgfältigste gewaschen, appetit und Schäden durch gelbte Hände ausgeheilt, a Fenster 40 kr. exklusive Ausbesserung. Größte Wäschanstalt für Wäsche: Herren-Hemden, schöner wie neu, pr. St. 18 kr., Krügen od. Manchetten pr. St. 2 1/2 kr. Ausführung innerhalb 6 Tagen, in der Wäschefabrik bei

Armin Csáky, Radialstraße (Ottományplatz) 30.

Feine **Kinder-Kleider** und **KINDER-WÄSCHE** in großer Auswahl für Mädchen und Knaben

leben Alters, empfiehlt billigt und ergebenst die Kinder-Kleider-Gandlung des

Epstein Mór, Waitznergasse 11.

An die p. t. Eltern.

Knaben im Alter von 6-17 Jahren finden an meinem behördl. kong. Pensionate für Schüler der Volks-, Bürger-, Handels-, Real- und Gymnasial-Schulen vollkommene Verpflegung, Erziehung, Unterricht in der Musik und den einzelnen Lehrgegenständen. — Günstige Aufnahmebedingungen. Prospekte gratis. Die Einschreibungen der Zöglinge finden vom 20. August an täglich statt. 4454

Johann Röser's Pensionat, Budapest, Rabattengasse Nr. 2, nächst der Radialstraße

Eisnern, 16. Nov. 1877. Cw. Wohlgeboren!

Indem mir Ihre Brustmalzextraktbonbons bei einem großen Brustleiden eine recht gute Wirkung verursachen, erlaube ich mich höflichst umgehend 3 Packete per Postnachnahme zu senden. 4266

Johann Potjencz.

HAAR-KNÜPF-ARBEIT.

PERÜCKEN, Scheitelkrisen auf Gaze, auch auf Seide gewebt en gros et en detail.

Marie Holl, Fabrik, Steieggasse 12, Th. 14, Wien. 4547

NIKOLAUS FEHER, alleiniger General-Verteiler von den größten und erst in englischen Wind-, Putz- und Qualitäts-Reuter-Fabrikanten 4366

John Baker, B. Kittmer & Ed. Humphries empfiehlt einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die einzig und allein nur bei ihm zu habenden beliebten vorzüglichen Original englischen **Wind- und Putz-Reuter** von John Baker & B. Kittmer, dann die anerkannt besten **Qualitäts-Reuter** von Edw. Humphries, mit einer Leistungsfähigkeit von 1000 Str. täglich. **Komptoir, Depot und Reparaturs-Werkstätten:** BUDAPEST, Uellöerstrasse 12, Köztelek.

WIEN III., Pragerstrasse 13 Hotel Hungaria

Damen-Modewaaren- u. Confections-Halle, Satvanergasse, Franziskaner-Gebäude, in den Lokalitäten der früheren Firma

LEOPOLD THEIN & SÖHNE.

Zur Herbst-Saison empfehle ich neueste, äußerst preiswürdige, elegante **Toiletten, Umhüllen, Jacken, Regenmäntel** etc., nach modernsten Pariser und Berliner Modellen, im eigenen Atelier von tüchtigsten Kräften ausgeführt. Bestsortirtes Lager von **Aleiderstoffen, Seiden, Sammeten, Raummänteln, Matlasse, Cheviot und Zadenstoffen.** 4457

Bestellungen werden nach Maß oder Musterleib schnellstens effectuirt. Anfragen jederzeit bereitwilligt beantwortet und Muster franco zugesendet. Hochachtungsvoll

Eibenschütz Sándor.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Klaviere.
Große Auswahl neuer und überpielter Konzert- u. Stubflügel, Pianinos u. Harmonium, zu den billigsten Fabrikpreisen bei mehrjähriger Garantie. Ueberpielte Instrumente werden im Tausch und auch zur Reparatur angenommen, es werden auch Klaviere vermietet und für Loko-Käufer auch Ratenzahlungen bewilligt bei **F. Strobel**, Klavierfabrikant, **Walgnergasse Nr. 1**, Ecke Rathhausplatz, Eingang **Trödlergasse**, 1006

1 od. 2 Kostknaben werden bei einer israel. Familie in gänzliche Verpflegung für mäßige Bezahlung aufgenommen. Stephansplatz 2, 3. Stock 39. 10342

Bösendorfer und Schweighofer Konzertflügel, beide sehr wenig benützt, sind sehr billig zu verkaufen. **Franziskaner-Platz Nr. 4**, bei Anton Julius Eder. 10294

Zwei Studierende werden in Kost genommen. Reckemetergasse 17, 2. Stock Thür 6. Jankhy. 10398

2 Studierende finden bei einer anständigen kinderlosen christlichen Familie ganze Verpflegung. **Walgnerstraße 58**, Thür 12. 10369

Egy okl. tanító (31 éves, zeneértő), ki a német nyelvet tökéletesen bírja és hazánk legjelentékenyebb izr. tanodáinak egyikénél nyolc évig működött. Budapestben nevelőállomást keres. Ajánlatokat sziveséggel elfogad: **Singer Henrik ur**, väczikörút 54. sz. 10384

Weinfässerverkauf. Ein größeres Quantum 60- und 100eimeriger Fässer, in ganz gutem Zustande, sind zu verkaufen. Näheres hierüber **Marie Valeriegasse 5**, bei der Hauseigentümerin zu erfahren. 10375

Haus in Wacht zu geben (Theresienstadt), bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Stallung, Wagenschuppen u. großem Hofraum. Näheres bei **F. Heller**, Photograph, Stephansplatz 10371

Die Wachsfabrikation wird gegen angemessenes Honorar praktisch zu erlernen gesucht. Näh. nächst dem Kaiserbade, im Café Schiller 374, Ofen. 10400

In der Pariser und Wiener **Schuhwaarenhalle** des **R. Weiß**, Budapest, **Walgnergasse Nr. 20/16**, ist bereits für den Herbst die größte Auswahl der feinsten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe vorrätig, außerdem ein großes Lager von Uniform-Stiefeln u. Stiefletten u. werden solche auch nach Maß gefertigt und billig berechnet. 10173

Ein junger Mann, verheiratet, kinderlos, der deutsch u. ungarisch spricht und schreibt und ziemlich Vorkenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als Intendant oder Magaziner, Kassier etc. Derselbe kann auch nöthigenfalls 100 fl. Sicherstellung leisten. Gesl. Anträge unter „R. J.“ an die Exp. 10351

Wirths-Geschäft, sehr guter Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort oder bis 1. November abzulösen. Näheres die Exp. 10387

Der **Zimmermanns-Platz** sammt Haus Nr. 486 an der äußeren **Walgnerstraße**, ist vom 1. November zu verlassen. Näheres hierüber **Marie Valeriegasse 5**, bei dem Hauseigentümer zu erfahren. 10374

Ein Fräulein, welches die Hauswirthschaft zu führen versteht, in der Schneidererei, sowie in allen übrigen Hausarbeiten bewandert ist und mit guten Empfehlungen versehen, wünscht als **Haushälterin** oder **Hausfräulein** bei einer achtbaren Familie oder einzelnen Dame baldigt placirt zu werden. Adr. in der Exp. 10378

2-3 isr. Knaben oder Mädchen werden bei einer religiösen isr. Familie wohnhaft im Mittelpunkte der Hauptstadt in gänzliche Verpflegung angenommen. Wiederholungs-, Sprachen- und Klavier-Unterricht durch eine städt. Lehrerin auf Wunsch. Adresse in der Exp. 10404

Ein Fräulein, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, empfiehlt sich zum Privat-Unterricht aus den Normalgegenständen und in der französischen Konversation. Offerte unter „E. S.“ an die Exp. 10335

Kalesch-Wagen. Eine elegante, moderne, 4spitzige Kalesche (Salblaudauer) mit Delachen, Köbber'sches Fabrikat, welcher vor kurzer Zeit von einer Herrschaft um 900 fl. angekauft wurde, ist eingetretener Verhältnisse halber um die **hälfte des Verkaufspreises** sammt dem nöthigen Glasverschluss für Winter zu haben. **Grünebaumgasse Nr. 34**, bei der Hausbesorgerin, links im Hofe. 10340

Das Vermittlungs-Institut „Solicitor“, Budapest, Leopoldstadt, Kirchen-Bazar Nr. 3, besorgt **prompt und billig**: **Darlehens-Gelder zu 6% Zinsen** in jeder Höhe, auf kleinen und großen Grundstücken und Zinshäuser, rückzahlbar in 46-68 halbjährigen Raten; ferner Kauf-, Verkauf- und Tauschgeschäfte in Realitäten. Vormerkungen über obbezeichnete Agenten werden unentgeltlich aufgenommen. 10297

Heiraths-Antrag. Ein intelligenter, lebensfroher, gesunder und thätiger Mann, fünfzig-jährig, katholisch, mit einem rentablen Geschäft, sucht für seine einsame Hauslichkeit eine Lebensgefährtin. Jugend und Schönheit sind keine Bedingungen, aber Verjüngung u. Wirthschaftlichkeit, nebst 3000 fl. verfügbarem Kapital, welches sichergestellt wird. Gesl. Anträge unter „S. R. Nr. 15. Mehrlicht“ postlagernd, Stegg, Festung, bis 6. September. 10407

Ein geprüfter **Maschinist**, der mehrere Jahre bei Dampf- und Sägenmühlen als Werk- und Sägemacher bedienstet war, wünscht Stellung. Geneigte Anträge unter „F. Kunz, Josefsgasse Nr. 1056“, Soloth 10416

Eine geübte **Klavierlehrerin** hat noch einige Stunden zu vergeben, auch empfiehlt sich dieselbe zu gutem vierhändigen Klavierspiel. Offerte sub „Pianistin“ an die Exp. 10420

Harmonium, mechanisch, selbstspielend, 12 Stücke, prachtvoll ausgestattet, eine Salonzierde, ist äußerst billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 10417

Ein **Kutschir-Wagen** und ein Paar (Zucker-) **Pferde-Geschir** sind preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen **Josefstadt, Josefsgasse 1026/39**, bei Herrn **Karl Krämer** 10411

Geld zu 6% Zinsen auf Häuser u. auf Grundbesitz für ganz Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien, im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionirte Agentur **Fortuna, Budapest, Palatingasse Nr. 13, 2. Stock 22**.

1 Reisebegleiterin, mit 400 fl. Gehalt und 1 Gesellschafterin für 2 Fräulein mit 450 fl. Gehalt werden zu engagiren gesucht. Alles Näheres **Mgt. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St. 22**.

Machtbare Familien die Kostknaben annehmen wollen, können sich an die Agentur **Fortuna, Palatingasse 13**, wenden. 10414

Ohne Einschreibgebühr werden mehrere französ. Bonnen und Erzieherinnen sofort vortheilhaft placirt im Placirungs-Bureau und Pensionat der **Villa Friedland**, gewesene Gouvernante, **Königs-gasse Nr. 8, 2. Stock**. 10406

Bei einer distinguirten israelitischen Familie, nächst der Universität, wird für zwei Studierende Wohnung und ganze Verpflegung gesucht. Separirtes Zimmer erwünscht. Geehrte Anträge unter „Meister“ poste restante Hauptpost. 10405

Zu einem anständigen israelitischen Hause wird ein Knabe in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Exp. 10412

Photographie. Ein künstlerisch gebildeter Photograph wünscht ein Atelier in einer größeren Provinzstadt zu pachten, eventuell zu kaufen. Anträge sub „G. J. 1353“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest**. 10427

Ein junger Mann mit schöner Handschrift deutsch u. ungarisch sprechend, der korrekt und verlässlich arbeitet, findet in einem hiesigen Bankgeschäft sofort günstiges Engagement. Offerte sub „Verlässlich“ an die Exp. 10415

Dringend gesucht: 1 Intendant, 45 fl. Gehalt, 200 fl. Einlage, 1 Kanzleidiener, 35 fl. Gehalt, 100 fl. Einlage, 1 Hausknecht für Mehlgeschäft (vom Fach), 30 fl. Gehalt, 1 Hausknecht zugleich Intendant, 30 fl. Gehalt, 25 fl. Einlage, 1 Kaffierin für die Provinz, 1 Wirthschafterin für die Provinz. Näheres Agentur **Trommelgasse 17**. 10421

Ein Erzieher protestantischer Konfession der seinen Beruf vollkommen versteht, wird für eine Realschule gesucht. Offerte werden in deutscher Sprache erbeten unter Chiffre „R. R.“ an die Exp. 10419.

Ein Hausmeister der bis 100 fl. Sicherstellung oder Gutsteherung leisten kann, wird in ein Pester Haus sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 10428

Ein Maschinist, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in dieser Eigenschaft baldigt placirt zu werden. Derselbe wäre auch geneigt, als Wirthschafter, Magaziner oder dergleichen eine Stelle anzunehmen. Gesl. Anträge unter „M. J. R.“ Hauptpost restante **Budapest**. 10408

Eine Bäckerei, eingerichtet, in einer belebten Hauptgasse der Theresienstadt, VI. Bez., ist zu vermieten und gleich zu übernehmen. Näh. in der Exp. 10408

Egy végzet tanár-jelölt, ki magyar s német nyelven tanítani képes, s ki részint mint nevelő, részint mint korreptitor kisébb, nagyobb tanulókeredményrelel működött, óhajt alkalmazást nyerni. Ajánlatok „B. P. tanárjelölt“ **Budapest Múgyvetemczim alatt küldöndök** be. 10413

Kanzleirichtung äußerst billig. Näh. die Exp. 10418

Ein Lehrlinge aus gutem Hause aus der Provinz wird aufgenommen bei **B. Paulovits, Spejerei- und Farbwaarenhändler 3 Trommelgasse Nr. 25**. 10410

Klaviere überpielt, von 60 bis 260 fl., neue von 300 fl. aufwärts, sind stets vorrätig bei **Anton Julius Eder, Kronprinz-(Herren-) Caffé, Kronprinzgasse Nr. 7**. Für jedes Instrument wird jede beliebige Garantie geleistet. 10424

Wein-Effig. Echter Wein-Effig ist pr. Liter 4 20 kr., in Liter-Flaschen gefüllt sammt Flasche 4 30 kr. zu haben bei **Anton Julius Eder, Franziskanerplatz Nr. 4**. Für die leeren Flaschen werden 10 kr. retournirt. 10423

Feuerwerke feinstes Schweizer, so auch Schießpulver, Sprengpulver, Dynamit, Rapieln, Patronen, wie überhaupt alle Gattungen Schieß- und Sprengmaterialie sind billig zu haben in **Eder's 1. königl. ung. Schießpulver-verschleiß, Franziskanerplatz Nr. 4**, vis-à-vis der waterländischen Sparkasse. 10426

Kapitalisten können ihre Kapitalien zu 36-60% Zinsen, gute Hypothek in Händen, verwenden. Näheres unter „E. S. 60“ **Budapest poste restante**. 10019

Monatzzimmer. Ein großes, schön möblirtes Cassenzimmer ist für einen Herrn vom 1. September ab billig zu vermieten. Näh. die Exp. 10368

Dr. MORIZHANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders
Schwachzustände, so wie auch Hautanschläge und Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **PEST**, innere Stadt, **Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse**, im **Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Noch nie dagewesen.
Eine komplette Ausstattung für Damen, bestehend aus 15 Gegenständen, darunter eine Uhr für nur 8 fl.
I. Eine genau regulirte ant. gehende **Zalmigold-Damenuhr**, feinst eifert, sammt Uhrschlüssel, Glüh u. Garantieschein.
II. Eine **Zalmigold-Benedictiner-Halskette**.
III. Ein **Zalmigold-Halskettler** mit Schließe und Medaillon.
IV. Ein **Zalmigold-Handbracelet**, feinst eifert, emaillet und mit Stein.
V. Ein **prakt. Zalmigold-Phantasiering**, modernste Form.
VI. Eine **prakt. moderne Zalmigold-Brosche**.
VII. Ein **Paar Zalmigold-Ohringe**.
VIII. Ein **Damen-Rechtfair-Messer** aus Schilfbrot mit sechs- und siebenzähligen.
IX. Eine **ganz Nabelgarnitur**, 100 engl. Stednadeln, 100 Sacradeln und Stricknadeln in Glüh.
X. Ein **Sarban**, 5 Stangen parfumirtes, farbiges Seeglas.
XI. Ein **Flacon** feinsten **Veilchen-Parfums**.
XII. Ein **Stück edle Rosenseife**.
XIII. Ein **Flacon Schönheits-Pompadourmilch**.
XIV. Ein **Taschenkamm** in Glüh, sammt Spiegel.
XV. Eine **Garnitur Zalmigold-Emailknöpfe** für Manschetten und Chemisetten.
Alle hier angeführten 15 Gegenstände in guter Qualität kosten nur 8 fl. inklusive Verpackung und sind auch gegen Nachnahme zu beziehen durch das
Kommissions-Geschäft, Wien, Praterstraße 43, Thür 18.

Bekanntmachung.
Alle Gattungen 4538
Eisenmöbel, Sparherde und Ofen, elegant, solid und billig, empfiehlt die **Erste ungar. Fabriks-Niederlage** des
Leopold Feiwel, Budapest, Savanergasse, Franziskanerbazar.
Illustrirte Preis-Courante franco.

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
Geheimer Krankheiten
jeder Art, so auch **Schwachzustände, Hautanschläge, Harnbeschwerden**, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Risten von dem **Spezialisten**
A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Wohnt: **Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 8**, vis-à-vis dem **Komitats-Haus**, ebenerdig rechts, die erste Thür. 4254
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Hebel in 8-10 Tagen; insbesondere **Harnröhrenentzündung**, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Selbstheilmittel.
Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.
Gingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich. 4256
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.